Mund das zärtliche Gute Nacht! der Mutter mehr erwiderte, war sie zu uns gekommen und saß in ihrem Armstühle, die kleine Maud auf ihrem Schooße, deren Weinen sie zu beschwichtigen versuchte, indem sie ihr ein kleines Wiegenlied leise vorsumme, eine süße, schlichte Weise, welche sich vom ersten Kinde in der Familie auf alle übrigen vererbt hatte, unter deren beruhigendem Klange sie alle in den Schlummer gesungen wurden — wie traurig tönte sie jetzt!

John, der am Tische saß, seine Augen mit der Hand vor dem Lichte schützte und aus dem vor ihm liegenden Buche noch kein Blatt umgewendet hatte, blickte nach ihr hinüber.

Liebe, Du mußt Dich nicht so anstrengen, gieb mir die Kleine!

Nein, nein, laß mir mein Kind, es tröstet mich so! und die Mutter brach in ein unaufhaltsames Weinen aus.

John schloß sein Buch und ging zu ihr. Er nahm sie in seine Arme, lehnte ihr Haupt gegen seine Brust und flüsterte hin und wieder ein beruhigendes Wort, wenn die Angst und der Schmerz in ihr alle Grenzen überstieg. So stand er bei ihr sie liebreich tröstend, bis ihre Thränen sanfter flossen, ohne sie nur ahnen lassen, das, so bitter auch ihr Gram sei, der seinige noch schwerer auf ihm laste. Schon den ganzen Tag über war er so die Stütze, der Trost der Familie gewesen; für seinen Schmerz schien der Vater keine Worte, keine Thränen zu finden.

Nach und nach wurde Ursula gefaßter. Sie saß neben ihrem Manne, ihre Hand fest in der seinen ruhend, als wenn dies ihr schon Kraft verleihe; Keiner sprach, stumm schauten sie dem Leide, das sie betroffen, voll in's Antlitz und von dort blickten sie auf zu Gott. Sie wußten, daß er ihnen helfen und die schwere Bürde erleichtern könnte, sie fühlten, daß es schon ein Trost sei, Alles, was er ihnen auferlegte, so gemeinsam, in treuer Vereinigung zu tragen!

So saßen wir beisammen und kein Laut war in dem Zimmer zu hören, als Frau Todd an der Thür erschien und mir winkte herauszukommen.

Er will durchaus hinein — er ist ganz von Sinnen, der arme Mensch; er hat es soeben erst erfahren, daß unsere —

Ein heftiges Schluchzen verhinderte sie, weiter zu sprechen. Lord Ravenel schob sie bei Seite und stand vor uns. Wir hatten ihn nicht seit jenem Tage wiedergesehen, da wir den unschuldigen Scherz machten und prophezeihten, daß er Muriel einst lieben würde. Als er uns so ruhig im Wohnzimmer sitzen sah, das auch denselben Anblick zeigte, wie er es stets gefunden, wenn er Abends zum Besuche kam — da trat der junge Mann voller Staunen einige Schritte zurück.

Es ist nicht wahr! Nein es ist unmöglich, stammelte er.

Es ist dennoch wahr! erwiderte der Vater. Treten Sie ein!

Die Mutter reichte ihm die Hände dar. Ja, kommen Sie näher. Sie haben sie stets so lieb gehabt, unsere —

Ach, dieser Name! dieser geliebte Name, bei dem wir Thränen ausbrachen.

Dann theilten wir ihm alle Einzelheiten über den Tod unseres Lieblings mit; vornämlich war es Ursula, die sprach, doch ruhig und ergebungsvoll, wie es derjenigen würdig war, über welche die höchste Weihe und der größte Schmerz gekommen, die eine Mutter treffen konnten — ihr Kind, einen Theil ihrer selbst, der Verwesung des Grabes überantworten zu müssen, das Leben, welches aus dem ihrigen hervorgegangen war, dem großen Weltenschöpfer ohne Murren zurückzugeben.

Wahrlich, weit verschieden von allen anderen Schmerzen und Opfern — nach meiner Ansicht alle übersteigend — müssen die einer Mutter sein, die ausersehen ist, ihr eigenes Fleisch und Blut, das Kind, welches unter ihrem Herzen geruht und von ihrem Lebenssafte genährt wurde, dem Herrn auf seinen Ruf wieder zu überlassen.

Dieses Gefühl der Würde und Heiligung schien mehr und mehr die trauernde Mutter zu ergreifen, während sie von ihrem verlorenen Liebling sprach, wobei sie von Zeit zu Zeit wiederholte: Ich erzähle Ihnen das Alles, weil Sie das Kind so lieb hatten.

Er hörte schweigend zu, endlich sagte er: Ich möchte Muriel sehen!

Die Mutter zündete ein Licht an, und er folgte ihr nach dem Zimmer oben. Unverändert wie früher lag der trauliche Raum, der halb Schlaf- halb Kinderstube war; das kleine Bett ohne Vorhänge stand an derselben Stelle, schneeweiß und sauber, auf dessen weichen Kissen das zarte, blasse Antlitz gelegen, das uns stets freundlich entgegenlächelte.

Es ruhte noch jetzt dort; in ihm, wie in dem Zimmer, war fast keine Veränderung zu finden. Einige von Walter's Spielsachen waren auf dem Fensterbrett zurückgeblieben, und auf der Kommode stand der Strauß Christrosen, welche Guy gestern Morgen der Schwester gebracht hatte. Ihr Shawl, ein weißer, warmer Shawl, den sie seiner Weiche wegen so gern trug, hing wie immer hinter der Thür. Man hätte sich einbilden können, das kleine Mädchen habe uns eben gute Nacht gewünscht und überlasse sich nun unschuldigen Träumen auf ihrem Lager, auf dem der feine Kopf so friedlich ruhte, während sich aus dem weißen Mützchen die goldenen Locken hervordrängten.

So lag das Kind vor uns, das nun für diese Erde auf immer aus dem Kreise unserer lebenden Kinder geschieden war.

Die Mutter setzte sich zur Seite des Bettes nieder, der Vater am Fußende, und Beide blickten auf ihren süßen Liebling. Lord Ravenel stand lange bewegungslos, dann beugte er sich nieder und küßte die kleine, bleiche Hand.

Lebe wohl, lebe wohl, Muriel!

Er verließ schnell das Zimmer, von einem so heftigen Ausbruche des Schmerzes übermannt, daß die Mutter ihm folgte. John verschloß die Thür mit einer Bewegung der Ungeduld; dann kam er zurück, um allein bei seinem Kinde zu bleiben. Mich bemerkte er nicht — nein, nichts in der Welt schien für ihn da zu sein, als das kleine, holde Antlitz, das selbst noch im Tode dem seinigen so ähnlich sah; das Angesicht, welches seit elf Jahren die Freude seines Herzens, die Blume seines Lebens gewesen war.

Lange, lange stand er in stummer, regungsloser Betrachtung, dann sank er auf seine Kniee nieder, und seine Arme über das kleine Bett ausstreckend, rief er mit einem Schmerzensschrei und unter heißen Thränen:

Komm' zurück zu mir, mein Liebling, meine Erstgeborene! Muriel, meine liebste Tochter, mein Segenskind, komm' zurück zu Deinem armen Vater!

Du aber warst bei den Engeln, Muriel — Muriel! —

(Fortsetzung folgt.)

Der Beecher-Tilton'sche Skandal.

New-York, 1. Aug. — Der Brooklyner „Eagle" veröffentlicht ein bemerkenswerthes Schreiben, welches kurz nach Veröffentlichung der Skandalgeschichte durch die „Woodhull" von Hrn. Beecher an Frau Tilton gerichtet wurde. Der Brief lautet:

„Meine theure Frau Tilton! Ich hatte gehofft, daß es Ihnen erspart worden wäre, das große Unrecht zu wissen, welches Ihnen angethan worden ist. Ich kann kaum wagen, davon zu sprechen, oder auf eine Sache anzuspielen, welche einer reinen Frauenseele überaus peinlich sein muß. Ich bete täglich für Sie, damit Ihr Glaube nicht wankend werden möge. Sie selbst kennen die Macht des Gebetes, Gott ist Ihre Zuflucht bisher in vielen Nöthen des Lebens gewesen. Er wird Sie jetzt unter seinen Fittichen bergen, bis der Sturm vorüber ist. Der Regen, welcher die Blume zur Erde niederdrückt, muß aufhören, und der Stengel, gebeugt, aber nicht gebrochen, wird sich wieder aufrichten und seine Blüthen treiben. Jede reine Frau auf Erden wird fühlen, daß dieser ungerechtfertigte Angriff auch Sie, die ganze Frauenwelt trifft. Mittlerweile werden Ihre theuren Kinder Sie um so zärtlicher lieben und Theodor, gegen welchen diese Pfeile gerichtet sind, wird Sie in sein Herz einschließen. Ich bin hocherfreut, daß diese Enthüllungen aus dem Schlammpfuhle ihm die Gefahr gezeigt hat, welche bis[h]er unter allen lockenden Verführungen verborgen lag. Möge Gott ihm Muth verleihen, und ihn aus dieser Versuchung siebenmal geläutert hervorgehen lassen. Ich habe nicht von mir selbst gesprochen. Meine Leiden offen sich nicht mehr in Worten aussprechen, zumal, was ich um Inretwillen, meine theure geehrte Freundin leide. Gott schreitet im Feuer der Prüfung neben Denen, die er liebt. Möge Gott diesen armen Geschöpfen, welche Ihnen unverdienter Weise so viel Böses gethan haben, gnädig sein. Ich empfehle Sie dem Gotte meiner Mutter, theure Freundin. Möge seine Gnade Licht in das Dunkel bringen und seine Liebe ein ewiger Sommer für Sie sein. Sehr Achtungsvoll H. W. Beecher."

New-York, 1. Aug. — Der Brooklyner „Eagle" berichtet, daß Frau Tilton in ihrem Verhör vor der Untersuchungs-Commission gestern Abend ausgesagt habe, daß, als Tilton die Woodhull in ihr Haus brachte, sie sich die größte Mühe gab, ihn zu veranlassen, das Frauenzimmer zu entfernen, als sie jedoch nicht ging, habe sie die Woodhull durch die Polizei hinausbringen lassen. Frau Tilton sagt ferner, es sei kein wahres Wort daran, daß sie der Anthony Geheimnisse mitgetheilt, als diese eine Nacht bei ihr zugebracht habe und sie könne es nicht glauben, daß die Anthony jemals solche Enthüllungen gemacht habe.

New-York, 3. August. — Der Gerichtssaal des 3. Bezirks zu Brooklyn war heute Morgen wieder von Menschen gefüllt, welche gekommen waren, um die weiteren Verhandlungen in der gegen Theodore Tilton erhobenen Verleumdungsklage zu hören. Kläger und Beklagter waren anwesend. Richter Riley gab nach Erledigung mehrerer unbedeutender Fälle, folgende Entscheidung ab: Er habe, als er den Verhaftsbefehl gegen Tilton ausstellte, nicht gewußt, welche Rolle der Kläger in der Angelegenheit spiele; habe nachher, nachdem sowohl der Kläger, als der Beklagte vor ihm erschienen, erfahren, daß der angeblich Verleumdete von dem gegen Tilton eingeschlagenen Verfahren gar Nichts wisse. Der in dem betreffenden Artikel Angegriffene habe keine Klage erhoben, er (der Richter) halte es deshalb für seine Pflicht, die Klage fallen zu lassen; thue Das aber nicht schon jetzt, sondern behalte sich seine Entscheidung bis zum Mittwoch um 10 Uhr vor, um dem Kläger eine Gelegenheit zu geben, mittlerweile an das Appellationsgericht zu appelliren.

Aufforderung des Untersuchungs-Comite's.

Der Brooklyner „Eagle" bringt heute Nachmittag folgende Aufforderung von H. W. Sage, dem Vorsitzenden des Untersuchungs-Comite's im Beecher-Tilton'schen Skandal: „Das Untersuchungs-Comite der Plymouth-Kirche fordert alle Diejenigen, welche eingeladen worden sind, in der vorliegenden Angelegenheit Aussagen zu machen, auf, morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr, vor demselben zu erscheinen, da dann wahrscheinlich die letzte Sitzung des Comite's stattfindet, in welcher Zeugenaussagen aufgenommen werden."

New-York, 3. Aug.—Das Beecher'sche Untersuchungs-Comite hatte heute Abend seine Sitzung wieder aufgenommen. Die Verhandlungen sind noch geheim. Es wurden 6 Zeugen, 4 Herren und 2 Damen, verhört. Zwei der Zeugen, Hr. und Frau Beach, sind, wie man hört, Hrn. Beecher befreundet und wohnen neben seiner Farm zu Peekskill. Die andere Dame war dicht verschleiert und nicht zu erkennen.

Als sie das Haus verließ, wurde sie von Hrn. Ovington nach Hrn. Beecher's Wohnung auf Columbia-Heights begleitet. Frau Tilton's Kreuzverhör wird morgen veröffentlicht werden. Hr. Beecher oder Hr. Moulton wird wahrscheinlich morgen Abend vor dem Comite seine Aussagen machen, und damit wird das Verhör dann ein Ende nehmen. Frank Carpenter wird nicht vor dem Comite erscheinen und dafür seine Gründe brieflich angeben.

New-York, 4. August.—Der „Argus" in Brooklyn veröffentlicht folgende Correspondenz:

Sage an Tilton.

Brooklyn, 31. Juli 1874.—Hrn. Theodor Tilton. Geehrter Herr! Ich bin vom Comite instruirt worden, zu bemerken, daß die Briefe und Dokumente, auf welche Sie in ihrer Anklage Bezug nehmen, nicht vorgelegt worden sind, ungeachtet Ihrer wiederholten Zusicherungen und Versprechungen, dieselben zu liefern. Da Ihre Anklage ohne diese Dokumente kein Gewicht hat, so sind wir der Ansicht, daß dieselben uns vorgelegt werden sollten, und ich wünsche Sie hierdurch aufmerksam zu machen, diesem Wunsche, sobald als möglich, zu entsprechen. Ihr H. W. Sage, Vorsitzer.

Tilton's Antwort.

„Brooklyn, 3. Aug.—Hrn. W. Sage, Vorsitzer des Comite's! Ich habe soeben Ihr Schreiben vom 31. Juli erhalten, vier Tage nach dem Datum desselben. Es sei denn, daß Sie aus Versehen einen falschen Datum darüber setzten, sonst hätte mich Ihr Brief längst erreicht haben müssen. Dieses veranlaßt mich auf einen ähnlichen Fall aufmerksam zu machen, denn auch Ihr erstes Schreiben ging mir nur wenige Stunden vor Eröffnung der Untersuchung zu, trotzdem dasselbe den Datum des vorhergehenden Tages trug. Doch lassen wir diese Kleinigkeiten.

Ihr heutiger Brief überrascht mich, denn Sie scheinen vergessen zu haben, daß ich am letzten Tage, an welchem ich vor Ihrem Comite erschien, alle Dokumente, welche ich in meiner Anklage anführte und welche sich in meinem Besitz befanden, mitbrachte. Ich begann dieselben vorzulesen, als mich Ihr Anwalt unterbrach und den Vorschlag machte, daß, um dem Comite Zeit zu ersparen, die Dokumente Hrn. John Winslow übergeben werden sollten. Ich stimmte diesem Vorschlag bei und zog mich zurück, unter der Annahme, daß Hr. Winslow mich bald besuchen werde. Vielleicht war es meine Pflicht, Hrn. Winslow zu besuchen, doch da das Comite das Beispiel gegeben hat, Einen nach dem Andern zu verhören, so hielt ich es für ausgemacht, daß Hr. Winslow mir die Ehre seines Besuches schenken werde. Während ich den Herrn täglich erwartete, wurde ich verhaftet. Bis dahin hatte ich noch keinen Anwalt engagirt; vor dem Polizei-Gerichte ließ ich mich endlich durch meinen Freund Richter S. D. Morris vertreten und berathen. Diesem habe ich Ihren Brief gezeigt und er hat mir gerathen, Ihnen keine weiteren Dokumente vorzulegen und nicht ferner mit Ihnen in Verbindung zu treten. Meine Gründe sind die Folgenden:

1. Sie sind ein Comite, bestehend aus den Freunden des Hrn. Beecher, von diesem selbst ernannt; man erwartet von Ihnen, daß Sie seine Partei nehmen, Sie werden von einem Anwalte unterstützt, welcher auf die Rechtfertigung des Angeklagten hinarbeitet, Sie halten geheime Sitzungen, Sie haben keine Gewalt, nothwendige Zeugen zu citiren und unter Eid zu vernehmen. Sie haben mich in meinem Verhör nur über Angelegenheiten befragt, welche gar nicht zur Sache gehören. Sie haben ferner alle zur Sache gehörigen Aussagen zu publiziren unterlassen und die Blätter mit unvollständigen, ungerechten Berichten, welche nur geeignet waren, mich in ein falsches Licht zu setzen, angefüllt.

2. Die täglichen Zeitungen von New-York und Brooklyn sind Tag für Tag auf eine künstliche Weise mit erfundenen Beweisen gegen mich angefüllt worden, so daß es fast schien, als sei nicht Hr. Beecher sondern ich der Angeklagte. Ich habe vielleicht kein Recht, Ihr Comite für die tägliche Mißrepräsentation verantwortlich zu machen, doch das Resultat bleibt dasselbe. Ich erwarte keine Gerechtigkeit, weder von Ihrem Tribunal, noch von Ihren Berichterstattern, weil dieselben nicht unparteiisch berichten.

3. Ich kann mich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Ihr Comite weder mir noch dem Publikum Genugthuung zu geben Willens ist und daß Ihr Spruch, im Falle Sie wirklich einen abgeben sollten, sich keineswegs auf positive Thatsachen stützen wird.

Aus diesen Gründen, welche bereits früher meine Handlungsweise bestimmt haben sollten, habe ich schließlich meinen Anwalt instruirt, den Fall aus Ihren Händen zu nehmen und vor das Gericht zu bringen; er dagegen hat mich instruirt, nicht ferner mehr zu Ihnen in Verbindung zu treten. Ich sage Ihnen deshalb Lebewohl und kann nicht umhin, beizufügen, daß ich denselben Grad von Achtung, welchen ich gegen Ihr Tribunal empfinde, für Jeden von Ihnen empfinde. Ihr Theodor Tilton.

Der vermißte Moulton.

Francis D. Moulton kam heute Morgen in Brooklyn an. In einer Unterredung sagte Moulton, daß, obgleich er gehört habe, daß eine Einladung an ihn abgeschickt worden sei, um vor dem Comite als Zeuge zu erscheinen, er doch keine solche erhalten habe. Er sei bereit, sich vernehmen zu lassen, wenn beide Parteien, Beecher und Tilton dies wünschten. Beecher habe ihn keineswegs brieflich aufgefordert, vor dem Comite zu erscheinen. Hr. Moulton sagte mit großem Ernste, daß er noch immer die früher ausgesprochene Ansicht hege, daß die Sache verglichen werden solle. Er bedauere, daß diese Untersuchung überhaupt eingeleitet worden sei. Dieses Comite sei ein einseitiges und sollte seine Arbeit nie begonnen haben, wenn es nicht beabsichtigte, einen Vergleich herbeizuführen. Moulton wiederholte, daß er niemals offiziell aufgefordert worden sei, vor dem Comite zu erscheinen, obgleich er seine Postsachen stets regelmäßig erhalten habe. Moulton sagte ferner, das Verfahren einiger Blätter, Hrn. Tilton zu beschimpfen, sei schmachvoll und ungerecht. Er bedauert ferner, daß der Versuch gemacht worden sei, das Publikum von der Hauptsache abzulenken, indem man Nebenfragen herbeiziehe, und sogar soweit gehe, nachzuweisen, daß Tilton wahnsinnig sei. Dieses könne Hrn. Beecher gar nichts helfen. Die Sache sei auf eine solche Stufe gebracht worden, daß alle Thatsachen an's Licht kommen mußten. Die New-Yorker Blätter werden morgen (Mittwoch) abermals einen vier Spalten langen Bericht bringen, welcher angeblich das vollständige Zeugenverhör der Frau Tilton enthält. Da derselbe von dem Comite ausgeht, so kann man sich leicht denken, daß wieder viel geändert ist. Der vorliegende Auszug enthält fast gar nichts Neues. Frau Tilton leugnet, mit Beecher strafbaren Umgang gehabt zu haben. (Sie wäre jedenfalls eine Gans, wenn sie es nicht thäte. D. Red.)

New-York, 5. August. — Die Klage Gaynor's gegen Tilton wegen Verleumdung wurde heute in Brooklyn vor Richter Riley wieder aufgenommen. Der Kläger war erschienen; aber sowohl Tilton als sein Anwalt fehlten. Hr. Gaynor sagte, daß er, da der Beecher-Tilton'sche Fall jetzt vor einen höheren Gerichtshof gehe, seine Klage zurückziehe. Richter Riley erklärte also den Fall für erledigt.

New-York, 5. Aug.—Von Hrn. Beecher werden zwei Briefe publizirt, welche er an Moulton, den beiderseitigen Freund, gerichtet hat. Der eine ist vom 28. Juli datirt und fordert Hrn. Moulton auf, vor dem Comite zu erscheinen und Alles zu sagen, was er über den Fall wisse.

Hr. Moulton behauptet bekanntlich, daß er diese Aufforderung niemals erhalten habe.

Der zweite Brief ist vom 4. August datirt, und Hr. Beecher spricht darin sein Befremden aus, daß Hr. Moulton sich weigere, ihm die zur Aufbewahrung übergebenen Briefe zurückzuerstatten. Die Briefe seien Moulton nie übergeben worden, daß er in irgend einer Weise Gebrauch von denselben mache. Beecher verlangt diese Briefe jetzt als sein unbestreitbares Eigenthum zurück, oder er wünscht, daß dieselben dem Comite vorgelegt werden. (Diese Forderung Beecher's ist bei der Phase, in welche der Skandal zur Stunde getreten ist, jedenfalls sehr naiv.)

New-York, 5. Aug.—General B. F. Butler ist, wie es heißt, telegraphisch um sein Erscheinen ersucht worden und wird heute Abend in Brooklyn ankommen. Frank Moulton hat sich heute Abend dahin ausgesprochen, daß er sich entschlossen habe, vor dem Beecher'schen Untersuchungs-Comite zu erscheinen.

New-York, 5. Aug.—Ein Berichterstatter der „Tribüne" hat mit Dr. Storrs zu Princeton, Mass., eine Unterredung gehabt. Die Aussagen des Doktors bringen zu Dem, was über den Beecher-Tilton'schen Skandal schon bekannt geworden ist, wenig Neues. Dieselben beziehen sich auf die Aeußerungen Tilton's dem Doktor gegenüber und auf den vielbesprochenen Brief der Frau Tilton. Der Doktor sagte, Tilton scheine gegen Hrn. Beecher durchaus keine feindseligen Gesinnungen gehegt, sondern gewünscht zu haben, eine friedliche Lösung herbeizuführen.

New-York, 5. August. — Das Untersuchungs-Comite hat heute Abend seine Arbeit wieder aufgenommen. Frank Moulton erschien vor demselben, und das Verhör währte etwa eine Stunde. Wie es heißt, wird er am Samstag mit seinen Briefen und Dokumenten kommen und weitere Aussagen machen. Eine dicht verschleierte Dame, von Hrn. Holliday begleitet, trat als Zeugin auf. Den Namen derselben hat man nicht erfahren können.

Das Comite wird morgen keine Sitzung halten, es sei denn, daß eine Extra-Versammlung berufen würde.

Vermischte Berichte.

Folgen der Bluttransfusionen. —Max Adler schreibt in der „Danbury News" folgende ebenso unglaublich als wahr klingende Geschichte: Ein neues medizinisches Experiment hat in unserem Städtchen bedeutendes Interesse erregt. Nachbar Simpson war nahezu todt an den Folgen der Auszehrung und Dr. Hopkins in der letzten Verzweiflung beschloß, die Wirkung der Bluteinflößung zu probiren, von welcher in letzter Zeit so viel gesprochen wird. Da kein menschliches Wesen Willens war, sein Blut zu Gunsten des alten Simpson zu verschütten, so ließ der Doktor Simpson's Ziege zur Ader, öffnete dann eine Ader in Simpson's Arm und spritzte etwa zwei Quart Ziegenblut in Simpson's System. Simpson begann sofort wieder aufzuleben, aber seltsam genug, kaum hatte er wieder Kraft, als er aus dem Bette sprang und, indem er seinen Kopf halb links niederhielt, wie es Ziegenböcke zu machen pflegen, machte er einen herzhaften Ramm-Anfall auf den Doktor. Dieser medizinische Gentleman erhielt den schmerzlichen Eindruck drei oder vier Mal in die Magengegend und flüchtete sich rasch in einen Schrank. Simpson rennt lustig mit dem Kopf gegen die Schrankthür und würde dieselbe in Splitter gebrochen haben, wenn nicht glücklicher Weise seine Schwiegermutter hereingekommen wäre. Ein richtig berechneter Stoß legte sie auf den Fußboden, während Simpson einige wilde Sätze im Zimmer machte und dann die grünen Blumen auf dem Fußteppich abzubeißen versuchte. Die Hülferufe brachten den handfesten Hausdiener herbei und Simpson wurde von den Dreien überwältigt und auf dem Bette festgebunden, meist auf alle an ihn gerichteten Fragen, wie er fühle und ob er Medizin wolle, antwortete er immer nur mit einem lang anhaltendem „Bä-ä-ä," und versuchte die unangenehmen Berührungen mit seiner Stirn zu erneuern. Der Zustand des Kranken war so alarmirend und Mrs. Simpson war so indignirt, daß Dr. Hopkins beschloß, das Uebel, wenn möglich, wieder gut zu machen. Mit schwerem Gelde bestach er Simpson's Irländer, daß dieser sich einige Quart Blut abzapfen ließ, dann ließ er Simpson zur Ader, nahm ihm zwei Quart Blut ab und jagte ihm das Blut des Irländers in die Adern. Simpson ist jetzt wieder so gut wie neu, nur hat er alle seine republikanischen Freunde abgeschreckt durch seine unwiderstehliche Tendenz, das demokratische Ticket zu stimmen, und seine Schwiegermutter ist wüthend über Simpson's irischen Dialekt. Aber er stößt nicht mehr, nur einmal noch machte sich ein Rest des Ziegenblutes bemerkbar, und das war am Sonntag, gerade als er in die Kirche nach seinem Kirchenstuhle gehen wollte. Ein Rest des Ziegenblutes mochte ihm in diesem Augenblick nach dem Gehirn gedrungen sein und er rannte mit vorgestrecktem Kopfe den vor ihm gehenden Glöckner zu Boden. Dieser raffte sich rasch auf und beruhigte Simpson, indem er ihn mit dem Hymnenbuch zu Boden streckte.

Die Lammbluttransfusion wird viel zur Veredelung der deutschen Ausdrucksweise beitragen. Wie roh ist es z. B., zu Jemandem zu sagen: „Sie sind ein Schaf." Um wieviel nobler und wissenschaftlicher und dabei nicht minder deutlich wird derselbe Gedanke ausgedrückt, wenn man im höflichsten Tone sagt: „Verehrtester, Sie scheinen sich einer Lammbluttransfusion unterzogen zu haben."

Sieben Jahre unschuldig im Zuchthaus.—Am 30. Juli hat Gouverneur Taylor von Wisconsin einen Mann begnadigt, der über sieben Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen hat und auf Lebenszeit verurtheilt war. Im Jahre 1867 lebte in Pepin-County, Wisc., ein Schuhmacher, Namens Ira B. Wheeler. Mit seiner jähzornigen Frau, von deren Lebenswandel die Nachbarn auch gerade nicht sehr erbaut waren, hatte er häufig Zwistigkeiten. James B. Carter arbeitete als Geselle bei Wheeler. Eines Tages gerieth Frau Wheeler abermals in einen Streit mit ihrem Gatten. Der Gegenstand war geringfügig genug: Frau Wheeler hatte mit ihrem Kleide einige Schuhpflöcke, die ihr Mann bei der Arbeit brauchte, weggestreift; aber wenn die eheliche Zärtlichkeit einmal geschwunden ist, braucht es keiner bedeutenden Ursache zum Unfrieden. Ein Wort gab das andere. Zuletzt ergriff die zärtliche Gattin ein Handbeil und erschlug ihren Gatten. Außer der Frau und Carter hatte keine Menschenseele die That gesehen. Letzterer wollte voll Entsetzen fliehen; aber das schreckliche Weib hielt ihn fest und drohte es zu machen, wie Madame Potiphar, ihn der That beschuldigen, die sie gethan, wenn er nicht ihre Schuld theile. Carter war kein Joseph. Er blieb. Und die Beiden, Frau, jetzt Wittwe Wheeler, und James B. Carter, gaben sich daran, die Spuren der gräßlichen That zu vertilgen. Aber das Verschwinden Wheeler's mußte Aufmerksamkeit erregen. Seine Wittwe und Carter wurden verhaftet und der Leichnam wurde gefunden. Beide wurden wegen des Mordes in Anklagestand gesetzt und prozessirt. Carter wünschte die Schuldige zu retten, auch um den Preis, daß er selber ein Opfer bringen mußte. Das gewissenlose Weib benutzte diese Stimmung. Carter's eigene Advokaten wurden gewonnen und mußten ihm vorstellen, wenn er sich zu der That bekenne, so würde die Frau freikommen, und ihr Zeugniß sammt dem Gelde ihrer einflußreichen Verwandten würden dann auch ihm die Freiheit verschaffen. Carter folgte diesem schlimmen Rathe, aber sein Opfer bewirkte nur, daß Beide, er und Frau Wheeler, verurtheilt wurden. Das Urtheil gegen Letztere wurde später auf Formfehler hin umgestoßen und sie wurde in Freiheit gesetzt, während der unglückliche Carter in's Zuchthaus wandern mußte. Dort hat er sieben Jahre gesessen, Schuhe gemacht ohne Bezahlung u. auf die Treue der Frau Wheeler gehofft. Endlich ist ihm die Geduld ausgegangen und er hat Alles erzählt, wie es zugegangen ist. Seine Darstellung stimmt mit allen Thatsachen, die früher bekannt waren und seitdem bekannt geworden sind, überein. Sein Bruder, der stets an seine Unschuld geglaubt hatte, war unermüdlich, alle Beweise zu sammeln. Der Richter, welcher James B. Carter verurtheilt hatte, der Staatsanwalt, der ihn verfolgt hatte, ließen sich überzeugen und baten bei dem Gouverneur selber um Gnade. Am 30. Juli wurde diese gewährt und der Bruder Carter's reis'te sofort nach Waupun, um den Lebendig-Begrabenen aus seiner Gruft zu erlösen. Dieser aber wird in Zukunft wohl mehr auf Bruderliebe, als auf Weibertreue halten.

— Dem Consul Brentano in Dresden wird folgender öffentlicher Dank gezollt: „Dem Hrn. Lorenz Brentano, Consul der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hierselbst, fühle ich mich gedrungen, in meiner Eigenschaft als Vormund der 4 Geschwister Weber, Kinder des im Kriege gefallenen Theodor Weber aus Königsbrück, für die so erfolgreiche und uneigennützige Vermittelung der schon längst verloren gegebenen Pension, um welche früher schon vergeblich nachgesucht, welche jetzt aber Seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ausgezahlt worden ist, hierdurch meinen und meiner Mündel tief empfundenen aufrichtigsten Dank öffentlich abzustatten. — Dresden, im Juni 1874. F. W. Jäger, Vormund der Geschwister Weber."

— Pfarrer Hanthaler betrachtet, wie das Insbrucker „Tagblatt" mittheilt, seine Arretirung in Schweinfurt und was sich daran knüpft, als ein Reiseunfall, zeigt nicht den mindesten Groll und sagt, er sei human behandelt worden. Was seine Verhaftung veranlaßte, war einzig und allein seine Anwesenheit am Thatorte zur Zeit der That.

Vorgestern kam der erste Ballen Georgia-Baumwolle in Savannah an und wurde vor der Baumwollenbörse zu 21 Cents verkauft. Die Baumwolle wurde für gute ordinäre erklärt, und der Ballen wog 571 Pfund.

Stadt Baltimore.

Die Maryländer National-Garde. — General-Adjutant Bond hat folgende Ankündigung erlassen: „Annapolis, 3. August 1874. — 1. Die zweite Brigade der Maryländer National-Garde wird nicht länger als eine militärische Brigade anerkannt.

2. Das fünfte und das sechste Infanterie-Regiment und das erste Cavallerie-Bataillon sind hiermit als eine Brigade organisirt, die fortan den Namen: „Erste Brigade, Maryländer National-Garde" führen wird.

3. Die commandirenden Offiziere der beiden Regimenter und des Bataillons, welche die besagte Brigade bilden, werden sich am Mittwoch, den 19. August, in dem Waffensaale des 5. Regiments versammeln, um in Uebereinstimmung mit Abschnitt 9, Kapitel 182 der Akte von 1870 einen Brigade-Commandeur zu erwählen. Auf Befehl des Gouverneurs und Ober-Commandanten

F. A. Bond, General-Adjutant."

Die zweite Brigade, deren Commandant Gen. Carr bisher war, hat somit zu existiren aufgehört.

Patente erhielten am Dienstage folgende Erfinder vom Patentamte in Washington ausgestellt: Joh. W. Bollmann und Johann G. Ernst auf eine Vorrichtung zum Waggon-Achsen-Einölen; John P. Toale in Baltimore auf Ruderklammern; John H. Hussey in Baltimore auf eine Verbesserung an Schuhen; Ebenderselbe als Assignatär für Adler, Clement & Hill auf eine Schuhsohlen-Säuberungs-Maschine; David A. Woodward in Baltimore auf eine Camera-Vorrichtung; Abner B. Crowell und C. W. Horn in Wilmington, Del., auf eine Bohr-Kuppelung; Orville C. Dewey in Wheeling, West-Va., auf eine Vorrichtung zum Bearbeiten von Metallen.

Ein Maryländer Maler. — (Portraits der Familie Washington's.) Hr. Edmund Law Rogers, ein bekannter hiesiger Bürger, hat bei dem Photographen Hrn. Weaver, Nr. 147, Ost-Baltimorestraße, Portraits von Gen. Washington, dessen Gemahlin und beiden Kinder ausgestellt. Diese Portraits, welche jene historischen Personen beinahe in Lebensgröße zeigen, wurden von einem Maryländer Maler geschaffen. Derselbe führt den Namen Charles Wilson Peale und wurde im Jahre 1741 in Chestertown, Md., geboren, er starb 1827 in Philadelphia. Den ersten Unterricht in seiner Kunst empfing er von einem deutschen Maler, Namens Hesselius, der in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die atlantische Küste bereis'te. 1770 besuchte Peale Europa, wo er sich weiter in seiner Kunst ausbildete. Als er zurückkehrte, ließ er sich Anfangs in Annapolis und nachher in Philadelphia nieder. Als Portraitmaler stand er zu Anfang dieses Jahrhunderts in den Ver. Staaten unübertroffen da. Der berühmte Maler Rembrandt Peale, welcher im Jahre 1860 in Philadelphia starb, war sein Sohn.

Die landwirthschaftl. Ausstellung zu Pimlico wird am 6. Okt. beginnen und vier Tage andauern. Pferderennen finden an jedem Tage statt und nehmen präzise 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Weston, der Fußgänger und Schnellläufer, welcher in der letzteren Zeit einen bedeutenden Ruf erworben hat, wird am vierten Tage der Ausstellung einen Beweis seiner Ausdauer im Laufen und Marschiren auf der Pimlico'er Rennbahn ablegen. Die Veranstalter der Ausstellung sind jetzt eifrigst mit den Vorbereitungen beschäftigt und haben Cirkulare an die Farmer und Handwerker in Ohio, Pennsylvanien, Virginien und New-York ergehen lassen, Hausthiere, landwirthschaftliche Produkte, Geräthe zc. nach der Ausstellung zu senden.

Die bevorstehende Ausstellung im „Maryland-Institute." — Die HH. James S. Suter und Wm. M. Ives vom Ausstellungs-Comite des „Maryland-Instituts" sind kürzlich von einer Reise durch die nördlichen und mittleren Staaten zurückgekehrt. Sie haben New-York, Philadelphia, Boston, New Haven, Norwich und andere Städte besucht und viele bedeutende Fabrikanten und Maschinisten veranlaßt, ihre Erzeugnisse nach der in diesem Herbste in Baltimore stattfindenden Ausstellung zu senden.

Der eiserne Pianorahmen, eine spezifisch amerikanische Erfindung, wird bekanntlich von verschiedenen Fabriken als Original-Erfindung beansprucht. Am Längsten hat die Firma Chickering & Comp. in Boston diese Erfindung beansprucht; allerdings mußte es auffallen, daß die Firma nie ein Patent vorzeigen konnte, während doch sonst der Yankee jeden Nagel patentiren läßt. Wie wir aus dem „Phil. Demokrat" ersehen, ist auch in Philadelphia eine Fabrik, welche die Erfindung als die ihrige in Anspruch nimmt, denn jenes Blatt schreibt: „Die wichtigste Verbesserung in der Pianoforte-Fabrikation seit den letzten 50 Jahren, nämlich die Einführung des sogenannten „eisernen Resonanzbodens," wurde von unserem Mitbürger Hrn. Conrad Meyer gemacht, welcher erst kürzlich sein 50-jähriges Jubiläum als Piano-Fabrikant feierte." — Da ein „eiserner Resonanzboden" ein ebenso großer Unsinn ist, als ein „hölzernes Schüreisen," so glauben wir, daß der „Demokrat" den Saitenrahmen meint. Dieser wurde aber weder in Boston, noch in Philadelphia, sondern in Baltimore erfunden. Der Erfinder war Hr. H. Hartge, der zu Anfang der dreißiger Jahre als Pianomacher hier etablirt war. Der bescheidene Handwerker Hartge gab das Geschäft später auf, und seine Nachkommen wohnen jetzt in der Nähe von West-River, Maryland. Als Hr. Ernst Knabe letzten Winter zufällig den Leuten einen Besuch machte, zeigte ihm der Sohn Hartge's das Patent für den „eisernen Rahmen." Hr. Knabe war bis dahin auch der Ansicht gewesen, daß die Erfindung den Chickerings gehöre, und hatte sich längst im Stillen gewundert, daß Niemand Ansprüche auf "Royalty" erhoben. Bei dem Anblicke dieses Papiers war ihm der Grund klar. Die Leute in Westminster hatten in ihrem bescheidenen Hause eine Anweisung auf $5,000,000, die aber leider jetzt verjährt ist.

„Pythias-Ritter." — Der Jahresbericht des Hrn. James Whitehouse, des Groß-Archiv- und Siegelbewahrers der „Pythias-Ritter" im Staate Maryland, ist vor einigen Tagen erschienen und weis't nach, daß der Orden sich zur Zeit in einem außerordentlich blühenden Zustande befindet. Während des letzten Jahres wurden in Maryland drei neue Logen gegründet, nämlich: „Frostburg-Loge Nr. 88" in Frostburg, Allegany-County, eingesetzt am 18. April; „Cromalin-Loge Nr. 89" in Great Falls, Montgomery-County, eingesetzt am 13. Juni; und „Monterey-Loge Nr. 90" in Barton, Allegany-County, eingesetzt am 30. Juli.

Dr. Edward Warren und seine Familie. — Ein von Dr. Edward Warren an einen hiesigen Freund gerichteter und aus Cairo in Egypten datirter Brief enthält die traurige Nachricht, daß der einzige Sohn des Schreibers an den Blattern gestorben ist. Auch Dr. W. war selbst längere Zeit krank. Der Ton, in welchem der Brief geschrieben, ist durchaus nicht freudig, doch ist nirgends die Rede von einer Rückkehr des Doktors nach Amerika.

Das neue Gebäude der „Baltimore-Ohio-Bahn." — Der Architekt Hr. C. C. Baldwin hat kürzlich den Plan vollendet, nach welchem in Kurzem das neue Gebäude der „Baltimore-Ohio-Bahn-Compagnie" an der Ecke der Baltimore- und Calvertstraße errichtet werden soll. Das Gebäude, dessen Mauern aus Maryländer Marmor und schottischem Granit aufgeführt werden sollen, wird an der Baltimorestraße eine Fronte von 60 Fuß 4 Zoll und an der Calvertstraße eine Fronte von 112 Fuß aufzuweisen haben. Mit Ausnahme des Souterrains und der Bodenräumlichkeiten erhält das Gebäude fünf Stockwerke. Ueber den Eingängen an der Baltimore- und Calvertstraße werden große Portici angebracht, deren Stützen granitne Säulen bilden. Mittelst einer eisernen Treppe und eines Elevators wird man aus dem unteren Stockwerke in alle Räumlichkeiten des Gebäudes gelangen können. Das erste Stockwerk wird ohne Zweifel die Büreaus der Billet- und Fracht-Agenten enthalten. Es ist bis jetzt noch nicht fest bestimmt, wann der Bau in Angriff genommen werden soll, aber voraussagen läßt sich, daß das Gebäude, sobald es vollendet dasteht, eine neue Zierde der Monumentenstadt bilden wird.

Wucherzinsen, Verwalters-Verkäufe und zu Gunsten von Land-Compagnie'n ausgestellte Hypotheken.—Im Stadtkreis-Gerichte hat Richter Pinkney in dem Prozesse der „Permanenten Maryländer Land- und Baugesellschaft" gegen H. Smith eine wichtige Entscheidung gefällt. Der Sachverhalt des Falles war folgender: Es waren gegen einen von einem Curator zum Löschen der Hypothek der Gesellschaft vorgenommenen Grundstücks-Verkauf Einwände erhoben worden, weil der Curator erst bei'm Verkaufe, nicht aber vorher, noch in seiner Subhastations-Anzeige bekannt gemacht, daß der Käufer, ehe er den Verkaufsplatz verläßt, $300 anzahlen müsse, widrigenfalls sein Gebot nicht angenommen werde. Der Richter erklärte diesen Einwand für stichhaltig und annullirte den Verkauf, weil des Curators Verlangen, die $300 sofort zu erlegen, gänzlich unautorisirt war. Die betreffende Hypothek war eine, wie sie zu Gunsten von Land-Compagnie'n gewöhnlich ausgestellt wird. Smith erlangte von der Klägerin $4000, gab ihr dafür eine Hypothek und sollte sechszehn Jahre lang wöchentlich $12, zusammen $9984 bezahlen, während bei einfacher Zinsenberechnung, d. i. bei Bezahlung von jährlich $240 der in 16 Jahren zu entrichtende Gesammtbetrag an Capital und Zinsen nur auf $7840 sich belaufen würde. Richter Pinkney erklärt die Hypothek für wucherisch, weigert sich, sie auszuführen zu lassen und verharrt bei seiner Entscheidung vom 14. November 1873 in dem Prozesse derselben Land- und Baugesellschaft gegen Taylor. In dieser sagte er: „Ich bin der Ansicht, daß diese Hypothek durch die Incorporir-Akte nicht autorisirt, folglich als mit einem Fremden abgeschlossen anzusehen und als solche offenbar wucherisch ist; da sie also von vorn herein wucherisch ist, so sind die Bestimmungen des Gesetzes gegen Wucher ebensowohl auf die Prämie, wie auf die Zinsen anzuwenden." — Nach Annullirung des Curators-Verkaufs weist der Richter die Akten an den Auditor zurück, damit derselbe ermittele, wie viel vom Kapital und an Zinsen nach der Hypothek in Gemäßheit obiger Entscheidung fällig ist, und gibt Smith zur Befriedigung des gesetzlichen Anspruches der Klägerin nach Ratifizirung des Berichts des Auditors zehn Tage Frist. Der Klägerin Advokaten waren Thomas W. Griffin, Bevan und Hardy, des Verklagten Anwalt John Carson.

Dr. Julius Reinhardt's Aufenthalt wurde durch einen Brief an seine hier zurückgebliebene Frau verrathen. Derselbe traf Anfangs letzter Woche hier ein; sobald Diejenigen, denen daran lag, des Flüchtigen Verbleib zu ermitteln, davon Kunde erhielten, trafen sie die geeigneten Schritte, und bald wußten sie, daß der Brief den St. Louiser Poststempel trug, worauf Constabler Röse und Hr. Moritz Löbe, Präsident der „Hercules-Darlehen- und Spar-Anstalt Nr. 1," nach St. Louis aufbrachen, wo es ihnen nicht schwer wurde, des Verschwundenen Wohnung aufzuspüren. Bei der neulichen Zwangsversteigerung der Möbeln und prächtigen Vögelsammlung Dr. Reinhardt's, welche von der genannten Anstalt und der „Peoria'er Gegenseitigen Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft" mit Beschlag belegt worden waren, wurden über $600 gelöst.

Eine glückliche Operation.—Prof. Nathan R. Smith vollzog am letzten Freitage eine höchst erfolgreiche Operation an Hrn. George Moore von Baltimore. Der genannte Arzt entfernte ein krebsartiges Geschwür von der Größe eines Hühnerei's, welches sich auf der rechten Seite des Gesichts des Hrn. Moore gebildet hatte. Hr. M. wurde chloroformirt, kam jedoch wieder zum Bewußtsein, ehe Dr. Smith mit seiner Operation fertig war. Er ertrug die Schmerzen jedoch vollkommen ruhig. Hr. M., der jetzt wieder als hergestellt betrachtet werden kann, ist 83 Jahre alt, während sein Operateur, Hr. Smith, im 77. Lebensjahre steht.

Eine geheimnißvolle Geschichte. — Während Polizei-Sergeant Schimp am Montag Morgen gegen 1 Uhr an der Ecke der Gay- und Fayettestraße stand, nahte sich ihm plötzlich ein Mann, welcher ihn fragte, ob ein Wundarzt in der Nähe wohne. Der Sergeant wies den Mann nach dem Spitale der Washington-Universität. Der Unbekannte begab sich nach dem Spitale, wo er Dr. Reynolds aufforderte, ihm nach dem „City-Hall Hotel" an der Südost-Ecke der Holliday- und Fayettestraße zu folgen. Dr. Reynolds eilte nach dem Hotel und fand daselbst eine junge Frau, die im Bette lag und mit Blut bedeckt war. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß sie eine tiefe Stichwunde in der Schulter hatte, welche der Arzt für sehr gefährlich erklärte. Die Unglückliche versuchte dem Arzte zu erklären, auf welche Weise sie die Wunde empfangen, doch war sie zu schwach, um sprechen zu können.

Es wird von Einigen behauptet, daß die Frau während des Schlafes aus dem Bette rollte und auf eine Steingutscherbe fiel, welche ihr in die Schulter drang. Dr. Reynolds sagt jedoch, daß die Wunde von keiner Scherbe herrühren könne. Einer der in dem Hotel wohnenden Kostgänger erzählte gestern, daß die Frau den Namen Smith führe und aus Washington gebürtig sei. Andere sagen, daß sie South heißt, und die „Evening News" legt ihr sogar den Namen Jones bei. Das Merkwürdigste ist übrigens, daß sie mittlerweile in Begleitung des Mannes, mit dem sie zusammenwohnte, dem sie aber nicht angetraut sein soll, das Hotel verlassen hat. Niemand weiß, wohin sie die Schritte gelenkt.

Gefährlicher Sturz bei'm Drachensteigenlassen. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr begab sich der 12 Jahre zählende Heinrich Sarbacher auf das Dach des Schlachthauses J. A. Barrenger's Nr. 288, Saratoga-Straße, um einen Drachen steigen zu lassen, that einen Fehltritt und stürzte durch das Dachoberlicht aus 18 Fuß Höhe in's nächste Stockwerk hinab. Als man den armen Knaben aufhob, war er durch Glassplitter schrecklich verletzt und durch den Sturz arg gequetscht. Polizist Wilde schaffte ihn nach Dr. A. Watson's Apotheke auf der Ecke der Saratoga- und Chatsworth-Straße und von da nach seiner Wohnung Nr. 57, Pine-Straße. Dr. Watson hält die Verletzungen nicht für tödtlich. Dieser Unfall ereignete sich zur nämlichen Tagesstunde und in derselben Lokalität, wo der Knabe Robert Birchelt bei dem gleichen Amüsement seinen Tod fand, und des Letzteren Leichenzug hatte eben das Haus verlassen, als Sarbacher den gefährlichen Sturz that.

Wahrscheinlich tödtlicher Unfall. — Gestern Mittag 20 Minuten nach 12 Uhr wurde J. Heinrich Schneider, Associé der Firma Schneider & Cochran, Commissionshändler und Schweinefleisch-Pökler in Nr. 4, Divisionsstraße, von einem Unfalle betroffen, der in Anbetracht der durch ihn verursachten Verletzungen einen tödtlichen Ausgang befürchten läßt. Um mit dem Maschinisten Samuel G. Taylor einige Geschäfte abzumachen, trat er in dessen Werkstätte auf der Ecke der Ost-Falls-Avenue und Granbystraße und frug nach Hrn. Taylor, welcher, wie ihm ein Arbeiter mittheilte, gerade wegzugehen im Begriffe stand, weshalb er (Schneider) sich beeilen möge. Der Letztere ging daher eiligen Schrittes durch die untere Etage und befand sich gerade unter einer nach dem zweite Stocke führenden Luke, als das Seil, welches einen schweren hölzernen zur Zeit mit 100 Pfund zur Pfeifenfabrikation im oberen Theile des Hauses benutzter Lorbeerwurzel belasteten Aufzugsapparat hielt, riß.

Der Elevator fuhr pfeilschnell herab, drückte den von Hrn. Schneider getragenen hohen Hut breit, brach demselben die Hirnschaale, brach ihm von dem das Auge bedeckenden Knochen ein Stück ab, drückte den Kopf auf Hals und Brust vornüber, verletzte mehrere Rippen und verursachte auch innere Verletzungen. Die Doktoren Schertzer und Wright wurden sofort gerufen und verordneten die nöthigen Mittel, worauf der Unglückliche nach seiner Wohnung Nr. 402, Druid-Hill-Avenue, nahe Wilsonstr., geschafft wurde.

Rettung eines Knaben vom Wassertode.—Bei seinem Onkel Heinrich Spielmeier in Nr. 263, Battery Avenue, Ecke der Fort-Straße, befindet sich der kleine Wilhelm Köhler, dessen Eltern in Washington, D. C., wohnen, zur Zeit auf Besuch. Gestern fiel er von der Vineyard-Werfte nahe dem Fort Mc Henry in das Wasser der Spring-Gardens, kam zwei Male wieder an die Oberfläche und sank bereits zum dritten Male, als ein Arbeiter der nahen chemischen Fabrik, Namens Francis, sprang dem Knaben rasch entschlossen nach, fand ihn auf dem Grunde und brachte den anscheinend Leblosen an's Ufer. Dem rasch herbeigerufenen Dr. A. P. Clark gelang es, nach einstündigem Reiben und Bürsten und Anwendung der übrigen in diesem Falle angezeigten Wiederbelebungsmittel den Knaben in's Bewußtsein zurückzurufen.

Ein Sturz aus dem dritten Stockwerke. — Johann Wolfensinger, ein 55-jähriger Deutscher, lag am Montag Abend kurz vor Mitternacht in seiner Wohnung, Nr. 391, Aliceann-Straße, im Bette und träumte, daß er in eine Kutsche stiege. Sein Traum war ein so lebhafter, daß Wolfensinger sich im Schlafe von seinem Lager erhob und in der Meinung, daß er in die Kutsche trete, sich dem Fenster näherte und aus demselben hinausstieg. Er stürzte aus einer Höhe von 45 Fuß zur Erde. Merkwürdiger Weise kam er mit einer leichten Verrenkung des Fußknöchels davon. Dr. Erich leistete ihm ärztlichen Beistand.

Selbstmord eines Deutschen. (Tödtlicher Ausgang.) — Wie wir schon mittheilten, nahm der in Nr. 254, West-Pratt-Straße, wohnende Wirth Adolph G. Lauer vorgestern Morgen eine Dosis Laudanum zu sich und brachte sich an der linken Hand eine Wunde bei. Dr. Edward Gorsuch ward herbeigerufen und that Alles, was in seinen Kräften stand, um den tödtlichen Wirkungen des Giftes vorzubeugen. Dies gelang ihm jedoch nicht, und gestern Morgen um 5 Uhr that der Unglückliche den letzten Athemzug. Coroner Mackall wurde benachrichtigt, lehnte jedoch eine Leichenschau ab. Der Verstorbene war aus Berlin gebürtig und kam im Jahre 1851 nach Amerika. Er ließ sich in Frederick, Md., nieder und betrieb daselbst mehrere Jahre lang das Bäckergeschäft; später eröffnete er eine Restauration. Im Jahre 1863 verheirathete er sich, aber schon 18 Monate nach seiner Trauung versuchte er sich zu hängen. Ein Dienstmädchen rettete ihm damals das Leben, indem es den Strick durchschnitt, an welchem er hing. Fünf Jahre später machte er einen zweiten Selbstmordversuch; er hatte eine mit Laudanum gefüllte Flasche in der Hand, dieselbe wurde ihm jedoch von seiner Frau entrissen, ehe er sie zu leeren vermochte. Nachher wollte er sich erschießen, ward aber durch die Dazwischenkunft anderer Leute daran verhindert. Der Verstorbene war 54 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Die traurigen Umstände, in denen er sich fortwährend befand, sollen ihn zu dem Selbstmord verleitet haben. Hr. Jakob Klein hat eine Collekte für die Frau und die armen Kinder veranstaltet, und hoffentlich werden sich genug edeldenkende Menschen finden, die eine kleine Summe opfern, um die augenblicklichen Bedürfnisse der Familie zu befriedigen und den letzten Wunsch des Verstorbenen zu ermöglichen, der dahin geht, in Frederick, wo Hr. L. einen Begräbnißplatz besitzt, beigesetzt zu werden. Dr. Ferdinand Hassenkamp hat der bedauernswerthen Familie von Seiten der Deutschen Gesellschaft $5 übermitteln lassen.

Ableben des Hrn. Anton Heiderich. — Den vielen, im Laufe dieses Jahres aus den Reihen der Adoptivbürger unserer Stadt durch den Tod hinweggerafften Personen reiht sich jetzt auch Hr. Anton Heiderich an. Er starb Sonntag Nachmittag ½5 Uhr in seiner Wohnung, Nr. 1, Postoffice-Avenue, nach längerem Leiden an der Auszehrung. Sein Gesundheitszustand wankte schon seit mehreren Jahren, verscheuchte aber nicht die Hoffnung einer möglichen Genesung bis zu Anfang des Monats Juli, um welche Zeit eine bedenkliche Wendung eintrat. Die sorgfältige Behandlung zweier geschickter Aerzte und die unermüdliche Pflege seiner besorgten Familie vermochten nicht, die unerbittliche Hand des Todes abzuwenden. Er starb im 50. Lebensjahre. Hr. Heiderich war Mitglied der „Baltimore Schützengesellschaft" seit ihrer Gründung und 4 Jahre Verwalter des Schützenparkes, Mitglied der „Wilhelm Tell-Loge Nr. 4, U. O. d. O. F.," des „Monchusta-Stammes Nr. 2" der „Rothmänner," der „Deutschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft," des „Liederkranzes," der „Concordia," des „Hildisebundes" und lange Zeit Capitän der einstigen „Jackson-Garde." Er wurde am 9. Februar 1825 in Friedenwald, Kurhessen, geboren und kam im Jahre 1842 nach Baltimore, wo er bis zu seinem Ende ansäßig blieb. Er war zwei Male verheirathet und hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder, Letztere im Alter von 4 bis 22 Jahren, 5 Söhne, von denen einer aus erster Ehe stammt, und 3 Töchter.

Das Ableben des Ehrw. Joseph S. Collins. — Wir theilten bereits vor einigen Tagen das Ableben des Ehrw. Joseph S. Collins, eines alten Baltimorer Methodisten-Geistlichen, mit. Derselbe starb in der Wohnung seines Schwiegersohnes Oberst Denny in Winchester, wohin er sich wenige Tage vorher zum Besuch begeben hatte. Hr. Collins wurde vor 96 Jahren im Distrikt Columbia geboren und erlernte in seiner Jugend das Schriftsetzen. Erst später trat er in die Reihe der Methodisten-Geistlichen ein. Drei Mal in seinem Leben war er verheirathet. Seine erste Frau gebar ihm einen Sohn, der nachher als der Ehrw. John A. Collins der berühmteste Methodisten-Prediger unseres Staates wurde und im Jahre 1858 allgemein betrauert starb. Mit seiner zweiten Frau lebte er, ehe der Tod ihm dieselbe entriß, eine lange Reihe von Jahren glücklich zusammen, und als sie endlich von ihm schied, hinterließ sie ihm eine große Anzahl Kinder. Als schon der Schnee des Alters das Haar des ehrwürdigen Geistlichen bleichte, vermählte er sich zum dritten Male und zwar mit einer Dame, die nicht viel jünger war als er. Seine letzte Ehe war ebenso glücklich, wie die beiden ersten. Der Ehrw. J. B. Stitt von der Charlesstraßen-Methodistenkirche hielt dem Verstorbenen bei dessen Beerdigung in Winchester die Leichenrede.

Ein Bürger Baltimore's bei'm Baden in Cape May verunglückt. —Um seine geschwächte Gesundheit zu stärken, begab sich der hiesige Holzhändler Charles W. George am Mittwoch nach Cap May, N.-J., und logirte sich im „Ocean-House" ein. Gestern badete er sich am Strande; man hörte Nichts wieder von ihm, bis man Nachmittags 5 Uhr seinen Leichnam nahe dem Leuchthause aus dem Wasser zog. Die Todtenschau endete mit dem Wahrspruche: „zufällig ertrunken." Die Leiche wird heute zur Beerdigung hierher gebracht werden. Der Verunglückte wollte kommenden Montag nach Baltimore zurückkehren. Er war 57 Jahre alt, wohnte in Nr. 108½, Nord Green-Straße, und war der ältere Compagnon der Bretterhändler-Firma George & Sohn an Green-, nahe Lexingtonstraße.

Von Cape May. — Als der Dampfer „Sue" am Morgen des 1. August sich dem Landungsplatze bei Cape May näherte, fiel ein Mann über Bord. Ehe man ein Boot in's Wasser zu lassen vermochte, waren 20 Minuten vergangen, und als man den Unglücklichen endlich auffischte und in das Boot zog, zeigte es sich, daß er bereits sein Leben geendet. Man brachte den Leichnam an Bord und stellte noch einige Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. In den Taschen des Mannes fand man eine 25 Cents-Note und ein Tuch mit dem Buchstaben H. Der Verunglückte, der bis jetzt noch nicht identifizirt ist, war ein großer starker Mann im Alter von 35 bis 40 Jahren.

Ein arges Versehen. — Ein alter Einwohner von Washington-County kam am Montage nach Baltimore, um die fälligen Interessen auf zwei Obligationen der „Washington-Zweigbahn" zu collektiren. Er begab sich zu dem Ober-Sekretär auf dem Camdenstraßen-Bahnhofe und dieser händigte ihm eine auf $6 lautende Anweisung ein. Als der biedere Landmann sich mit der Anweisung zum Kassirer begab, war derselbe gerade sehr beschäftigt und legte die Note auf sein Pult. Nach einer Weile unterzeichnete er eine Anweisung und übergab sie dem alten Manne, welcher dieselbe ohne sie anzusehen, in die Tasche steckte. Er wandte sich darauf an den Billetagenten Hrn. Cornell und ersuchte denselben, ihm die Anweisung auszuzahlen. Hr. Cornell warf einen Blick auf das Papier und sagte lächelnd: „Aber guter Mann, wo soll ich das Geld hernehmen, um Ihnen den Betrag dieser Anweisung auszuzahlen?" „Glauben Sie, daß ich Spaß mit mir treiben lasse?" entgegnete der Kapitalist von Washington-County, riß die Note wieder an sich, zerknitterte sie zwischen den Händen, steckte sie in die Tasche und verschwand. Eine Stunde später fand der Kassirer auf seinem Pulte eine auf $6 lautende Anweisung und plötzlich fiel ihm ein, daß er dem alten Manne eine falsche Anweisung eingehändigt. Er ließ den Alten sogleich suchen und nach einer kurzen Frist wurde derselbe in der Nähe des Bahnhofes aufgefunden. Man fragte ihn, ob er im Besitze einer Anweisung auf die „Baltimore-Ohio-Bahn" sei, worauf er mit einem Ja erwiderte. Als man ihn ersuchte, dieselbe vorzuzeigen, stellte es sich heraus, daß die Anweisung, die er in Händen hatte, auf nicht weniger als $50,000 lautete. Er gab dieselbe natürlich sofort heraus und nahm dagegen seine sechs Dollars in Empfang.

Udderzook. — Die verschiedenen Petitionen, die in Chester-County in Umlauf gesetzt sind und in denen darum nachgesucht wird, daß die über Udderzook verhängte Todesurtheil in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt werde, sind von ungefähr 700 Personen unterschrieben worden. Hr. Perdue empfing am letzten Sonnabend folgendes Schreiben: „Coatesville, 1. August 1874. — Joseph F. Perdue. Werther Herr! Auf der nach Coatesville geschickten Petition, worin um die Umwandlung des über Wm. E. Udderzook verhängten Todesurtheils in lebenslängliche Gefängnißstrafe nachgesucht wird, haben bis jetzt 106 Personen ihre Namen unterzeichnet. Die Majorität der Unterzeichneten sind Gegner der Todesstrafe, und Alle, welche unterzeichnet haben, halten es für Unrecht, einen Menschen auf Umstandsbeweise hin zum Tode zu verurtheilen. Ich erwarte, daß noch mehrere Personen die Petition unterzeichnen werden. Ihr T. H. Windle."

Udderzook's Anwalt hat eine Petition nach Harrisburg geschickt, in welcher es heißt, daß mehr als zehn Zeugen bereit gewesen seien, Aussagen zu Gunsten Udderzook's abzulegen; man hat ihnen jedoch keine Nachricht zugesandt, daß sie vor dem Gerichte erscheinen sollten. Auch ist ein Brief eingetroffen, welcher die Unterschrift „W. Louis Schley" trägt. Es heißt in diesem Schreiben: „Das Zeugniß, welches ich ablegen wollte, geht dahin, daß die Unterschrift von Wm. E. Udderzook unter dem halbjährlichen Berichte der „Barnes Loge Nr. 26" des „Unabhängigen Ordens der Handwerker" echt ist. Die Unterschrift wurde am 30. Juni 1873 unter den Bericht gesetzt." Man gedenkt auf diese Weise die Begnadigungs-Commission zu beeinflussen, indem man ein Alibi Udderzook's nachzuweisen sucht. Dies wird jedoch schwerlich gelingen, denn die Aussagen von Samuel C. Jeffries, welcher beschworen hat, daß Udderzook die Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli in seinem Hotel zubrachte, ist klar genug, umsomehr, da dieselbe von anderen Personen, die Udderzook ebenfalls an jenem Abend sahen, unterstützt wird. Wie wir nachträglich erfahren, ist die Petition Betreffs der Umwandlung des Todesurtheils von 1667 Personen unterzeichnet worden.

Die „West Chester News" berichtet, daß der Anwalt Udderzook's Anstrengungen machen will, den Fall vorläufig aufzuschieben, falls die Begnadigungs-Commission nicht zu Gunsten des Verurtheilten gestimmt sei. Als Grund für den Aufschub wird der Anwalt angeben, daß dem Verurtheilten ein zu kurzer Zeitraum zu Gebote gestanden, um seine Petitionen unter dem Publikum cirkuliren zu lassen. Sollte der Fall wirklich aufgeschoben werden, so wird derselbe erst im Januar des nächsten Jahres wieder vor die Begnadigungs-Commission kommen.

Eine später eingetroffene Depesche meldet, daß die Begnadigungs-Commission, welcher gestern die Petitionen Betreffs einer Umwandlung des Todesurtheils unterbreitet wurden, sich dahin entschied, daß sie keine Vollmacht habe, das Urtheil umzuwandeln, doch verstand sie sich dazu, am 8. Oktober Zeugen zu vernehmen und Argumente darüber zu vernehmen, weshalb die Todesstrafe nicht an Udderzook vollzogen werden sollte.

Die Congreß-Wahlcampagne im zweiten Bezirke von Baltimore-County ist eifrig im Gange; als Candidaten für die demokratische Nomination treten der Achtb. John Merryman, Oberst Sturgis Davis, George H. Carman und Andere auf. Die Primärwahlen werden an folgenden Tagen und Orten abgehalten: im 2. Wahlbezirke am 29. August zu Randallstown; im 3. Bezirke am 28. im „Sieben Meilen-Hause" zu Reisterstown; im 4. Bezirke am 29. zu Reisterstown; im 5. Bezirke am 29. zu White House, 22 Meilen von der Stadt an der Falls-Road; im 6. Bezirke am 29. zu Middletown, 3½ Meilen von Freeland's Station der „Nördlichen Centralbahn;" im 7. Bezirke am 29. zu Wiseburg, 24 Meilen von Baltimore an der Yorker Chaussee; im 8. Bezirke am 29. zu Cockeysville; im 9. Bezirke am 28. und 29. zu Govenstown; im 10. Bezirke am 29. in Slade's Tabagie, 3 Meilen von Monkton an der „Nördlichen Centralbahn;" im 11. Bezirke am 29. in Dampmann's Lokale an der Harford-Road, 13 Meilen von der Stadt; im 12. Bezirke am 28. in der "Blue Ball Tavern" an der Philadelphia'er Chaussee, 6 Meilen von der Stadt. Der 1. und 13. Wahlbezirk gehören zum 3. Congreßbezirke; die Primärwahlen finden am 28. im 1. zu Catonsville, im 13. in Wade's Tabagie an der Washington-Road statt.

Aus Towsontown. — Am Donnerstage voriger Woche wurde ein Versuch gemacht, in den Laden des Hrn. E. K. Wright zu White-Hall in Baltimore County einzubrechen. Die Spitzbuben wurden jedoch von dem in dem Laden schlafenden Commis verscheucht.

—Die Schulbehörde von Baltimore-County hielt vor einigen Tagen eine Sitzung in Towsontown ab und berieth sich über die Renovirung und Ausbesserung der Schulhäuser des County's.

Aus Annapolis. — Wie wir bereits mittheilten, wurden die Thür, die Fenster und die Sommerdachpfosten des Kramer'schen Laden in Annapolis kürzlich von frevler Hand mit Theer beschmiert, und mehrere junge Leute aus geachteten Familien unter der Anklage, diesen boshaften Streich ausgeführt zu haben, verhaftet. Unter diesen jungen Leuten befand sich auch ein gewisser Munroe, welcher bei seiner Verhaftung auf ein Vorverhör Verzicht leistete und bis zum Beginne des Gerichtsverfahrens Bürgschaft stellte. Als Hr. M. erfuhr, daß man ihn in Folge dieses Schrittes allgemein für den Schuldigen ansah, verlangte er ein Vorverhör, doch ist dieses vom Richter Gassaway verweigert worden.

— Die Einnahmen der „Chesapeake-Ohio-Canal-Compagnie" für die mit dem 1. August zu Ende gegangene Woche beliefen sich auf $22,112.58.

Eine Hinrichtung findet heute zu Easton in Talbot-County statt; der Schwarze Ernest Smith büßt das Verbrechen der Nothzucht am Galgen. Da die dortigen Schwarzen gedroht haben, den Delinquenten dem County-Scheriff und den Gerichtsbeamten zu entreißen und in Freiheit zu setzen, so erließ Gouv. Groome durch den General-Adjutanten den Befehl, daß zwei Compagnie'n unseres sechsten Miliz-Regiments zum Schutze der Civilbeamten nach Easton sich begeben. Der Befehl wurde dem Regiments-Obersten Clarence Peters in Long Branch, N.-J., zugestellt. Gestern Abend gegen 9 Uhr schifften sich demgemäß die 4. und 5. Compagnie des genannten Regiments, zusammen 70 Mann, unter dem Commando des Obersten Peters selbst nebst dem Trommlercorps auf dem Dampfer „Highland Light" nach Easton ein.

Berichte aus dem Innern des Staates.

—(Der Kohlenhandel Cumberland's.) Von Cumberland wurden während der mit dem 25. Juli zu Ende gegangenen Woche 60,011 Tonnen Kohlen versandt.

—(Eine neue Gesellschaft.) In Cumberland hat sich eine neue wissenschaftliche und historische Gesellschaft gebildet, die den Namen "Allegany Association for the Promotion of Scientific and Historical Inquiry" führt.

—(Tod eines Portraitmalers.) Hr. J. C. Ingalls, einer der bedeutendsten und berühmtesten Portraitmaler Amerika's, starb vor einigen Tagen im „Glades-Hotel" zu Oakland, Garrett-County. Sein Leichnam wurde nach seinem Wohnorte Tilton in New-Hampshire befördert.

—(Ableben eines alten Bürgers.) Edw. Mullen, ein alter und geachteter Bürger Cumberland's, starb daselbst am letzten Sonnabend. Der Verstorbene, der im 72. Lebensjahre stand, hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

—(Von Poplar Springs, Howard-Co.) In diesem anmuthig gelegenen Oertchen hält sich augenblicklich eine nicht unbeträchtliche Anzahl Gäste von Baltimore, Frederick und Washington auf, die den Sommer daselbst zuzubringen gedenkt. Da die Luft in Poplar Springs außerordentlich rein und gesund und die Aussicht von den Hügeln über die umliegende Landschaft eine wahrhaft prächtige ist, so siedeln sich von Jahr zu Jahr mehr Leute daselbst an, und auch in diesem Sommer haben mehrere Baltimorer Bauplätze in Poplar Springs angekauft, um daselbst kleine Villen zu errichten.

—(Straßenraub in Montgomery-County.) Hr. Zadock Magruder, einer der prominentesten Bürger von Montgomery-County, wurde am Dienstag Abend auf offener Landstraße von einem Unbekannten überfallen, niedergeschlagen und um $60 beraubt.

—(Ein schändlicher Angriff.) Am Sonnabend vor acht Tagen würde eine Dame, welche in der Nähe von Hagerstown durch ein Kornfeld schritt, von einem Fremden überfallen. Dieser versuchte ein schändliches Verbrechen an ihr zu begehen, die Dame aber, welche eine außerordentliche Geistesgegenwart besitzt, rief laut einen Namen, als wäre der Träger desselben in der Nähe. Der Schurke vermuthete, daß der Gerufene nahe sei, ließ die Dame los und eilte spornstreichs davon.

—(Aus Annapolis.) Hier hat sich eine neue Gesellschaft unter dem Namen "Musical Association" gebildet. Die Beamten dieser Gesellschaft sind die HH. Dr. H. M. Pinkard, George M. Taylor und Geo. A. Culver.

—(Pferdediebe in Garrett-County.) In Garrett-County sind während der letzten Wochen viele Pferde gestohlen worden. Man vermuthet, daß sich eine organisirte Bande von Pferdedieben in jener Gegend und in den angrenzenden Counties in Pennsylvanien umhertreibt.

—(Schoß sich in's Bein.) Hr. Thomas Clements, ein in der Nähe von Chesterville, Kent-County, wohnender Mann, schoß sich vor einigen Tagen zufällig in's Knie. Dr. Shepperd sondirte die Wunde, um nach der Kugel zu suchen, vermochte dieselbe jedoch nicht zu finden.

—(Von einer Schlange gebissen.) Frau Isaac Barlop wurde am Donnerstag voriger Woche in der Nähe von Smithburg, Washington-County, von einer Mocassinschlange in den Fuß gebissen. Kaum hatte sie ihr Haus erreicht, als der Fuß heftig anzuschwellen begann, und man mußte einen starken Faden fest um ihr Bein binden, um das Einströmen des vergifteten Blutes in den Körper zu hindern. Zur Zeit befindet sie sich unter ärztlicher Pflege, doch ist es sehr fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen wird.

—(Ertrunken.) In der Sinepuxent-Bai ertrank am 28. Juli ein Mann, Namens Mordecai Holloway, der aus einem Segelboote fiel. Ein Anderer, der den Namen Brittingham führt, versuchte den Unglücklichen zu retten; seine Versuche schlugen jedoch fehl.

—(Taschendiebstahl.) Ein Mann, Namens John King, der von Chambersburg nach Hagerstown, Washington-County, gekommen war, um den Cirkus zu sehen, der daselbst augenblicklich Vorstellungen giebt, wurde von einem Taschendiebe um $77 bestohlen.

—(Eine schwere Anklage.) In der Nähe von Beaver-Creek, Washington-County, wurde am letzten Sonnabende ein Mann, Namens Gantz, verhaftet. Derselbe soll am Donnerstag Abend einen Versuch gemacht haben, an einem jungen Mädchen, das den Namen Hollenberger führt, Nothzucht zu begehen.

—(Selbstmordversuch.) Frau J. Detrow in Hagerstown, Washington-County, machte am Montage voriger Woche einen Versuch, sich das Leben zu nehmen, indem sie sich mit einem Rasirmesser durch den Hals schnitt.

—(Ausgrabung gefallener Soldaten.) Hr. H. C. Mumma von Sharpsburg ist noch immer damit beschäftigt, die Ueberreste der Conföderirten, welche während des Krieges in Washington-County fielen, auszugraben und nach Hagerstown zu bringen, wo sie auf der Washington Cemetery wieder beigesetzt werden.

—(Aus Annapolis.) Der Schooner „Allie Dudley," Capt. Lewis Broll, traf am 3. August mit 91,000 Dachschindeln von Plymouth, N.-C., hier ein. — Die farbigen Einwohner von Annapolis halten jetzt an jedem vierten Sonntage bei der Broad-Neck-Kirche am Severn Buschversammlungen ab.

—(Der Straßenraub in Montgomery-County.) Der Straßenräuber, welcher kürzlich Hrn. Zadock Magruder in der Nähe von Unity, Md., überfiel und beraubte, ist festgenommen und nach dem County-Gefängnisse gebracht worden. Er ist ein Neger. Sein Name ist noch nicht bekannt geworden.

—(Tödtlicher Unfall.) Hr. J. Henry Stiles, ein in der Nähe von Millville, nahe Williamsport, Washington-County, wohnender Müller, wurde am Sonntage von seinem Pferde geschleudert und fiel mit solcher Gewalt auf die Erde, daß er sofort den Geist aufgab.

—(Unfall.) Daniel Rowon, ein Arbeiter in der Big-Vein-Mine, nahe Lonaconing, Allegany-County, wurde vor einigen Tagen bei'm Einsturz einer Kohlenschicht schwer am rechten Fuße verletzt.

—(Politisches.) Das demokratische Exekutiv-Comite von Baltimore-County hielt vor einigen Tagen eine Versammlung ab und beschloß, die Primärwahlen im 3., 9., 12. und 13. Bezirk am Freitag, den 28. August, in den übrigen Bezirken am Sonnabend, den 29. August, und die County-Convention am Dienstag, den 1. September, abzuhalten.

—(Aus Kent-County.) Ein Neger, Namens James E. Downs, ritt am letzten Sonnabend von Chesterville, Kent-County, nach einer nahegelegenen Farm. Das Pferd wurde plötzlich scheu, warf seinen Reiter ab, stolperte aber gleich darauf und brach das Genick. Downs kam mit einigen leichten Verletzungen davon.

Heilen, nicht Flicken.

Es gibt viele Medizinen, welche vorübergehende Linderung in Krankheit gewähren, ohne die Quelle und den Sitz des Leidens zu berühren. **Hostetter's Magenbitterer** ist keine von diesen. Das größte Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel flickt nicht am erkrankten und geschwächten Körper. Es ist kein bloßes Vorbeugungsmittel, das nur zeitweise etliche unangenehme Spuren in Schranken hält. Nein, ein kräftigender, regelnder, wiederherstellender Grundstoff dringt an die eigentliche Quelle des Leidens in die flüssigen und festen Theile des Körpers und daher sind seine Heilungen radikal und gründlich. Bei Dyspepsie stärkt es den Magen, bei Leberleiden regelt es das Fließen der Galle, bei Verstopftheit befördert es einen regelmäßigen Stuhlgang, bei Nervenleiden stärkt es die Empfindungs- und Bewegungsfasern, bei Rheumatismus wirkt es dem Schmerz entgegen und bei allgemeiner Schwäche richtet es den abgemagerten Körper wieder auf.

(184-9t&w)

☞ **Lebenslanges Studium** der Bedürfnisse des reisenden Publikums hat dem **„American-House" in Boston** durch seinen Veteranen Lewis Rice einen weit verbreiteten, beneidenswerthen Ruf verschafft. Es ist neu ausmöblirt und mit allen modernen Einrichtungen versehen. (178-89t&w)

Amtliche Briefliste.

Baltimore, den 3. August 1874.

1. Baierlipp, Johann	12. Mellema, H.
2. Barock, Matjas	13. Müller, Henry A.
3. Bödecker, Auguste	14. Nelson, Olaf
4. Busier, Geo.	15. Oles, Joseph
5. Dienstleier, Friedrich	16. Kaspronitz, J.
6. Gerner, Heinrich	17. Roscher, Henry
7. Habertam, Simon	18. Sieber, Christian
8. Haberecht, Wm.	19. Spörer, Chas.
9. Jost, Andreas	20. Thies, Wm.
10. Knippschild, August	21. Wehner, John
11. Marduga, F.	22. Wictorowski, Franz

(185) **A. W. Denison**, Postm.

Briefe,

welche in der gestrigen „Sun" angezeigt waren, und deren Adressaten dem Klange nach Deutsche sind:

Damen-Liste.

Miß Sarah Auner, Mrs Bamberg, Miß Charlotte Bammer, Annie M Beck, Mrs Mary Benz, Mrs Pauline Blankner, Miß Sarah E Bogas, Mrs Bores, Miß Bessy Burckhardt, Mrs Maria E Calamann, Miß M A Crowther, Mrs Barbara Daniel, Miß F Susie Deven, Mrs Susan Durst, Mrs Mary Eppler, Anna Barbara Förtner, Mrs Elise R Germann, Mad. Sybille Gradwohl, Miß Maggie A Hagar, Miß Emma J Hammack, Miß Georgianna Irmes, Mrs Emmeline Itter, Miß Emelia Kleinsmith, Mrs L W Kayser, Mrs Elisabeth Klinefelter, Miß Anna M Lappe, Miß Lucretia Mack, Miß F Meyers, Miß Elise Meyers, Mrs S H Niemeyer, Miß Ida Nickel, Miß Mary M Prutz, Miß Jane Prenel, Anna Richter, Miß Jennie Rothwek, Miß Eva Rohr, Miß Odetta A Ruth, Rosalie Ruggels, Miß Anne Schlander, Miß Martha Sacks, Anna Maria Scheuner, Mrs Martha Seitz, Mrs Sophie Siebel, Mrs E Sommerkamp, Mrs P Sünderkaft, Mrs Elisabeth Summerkamp, Miß Thomas, Mrs E Bölker, Mrs A Walter, Miß Maggie Wagner, Miß Minnie Weyl, Elise Wing, Miß Sophie Woten, Miß Mary Zimmermann.

Herren-Liste.

Wm Abel, Benj Auheimer, Wm E Albaugh, G C Bannen, M A Blumenthal, Robert Bosmen, Nik. Bramzan, G Burnen, Wm H Bunch, Beck & Bachmann, Wm Commel, Benj Clemm, John Cremmel, H L Dieter, Nicholas Day, John Fader, Gustav Fockes, — Frank, L Gassinger, G G Gardner, Wm Graß, Fred Groß, J P Hoßler, Wm Hause, Wilh Heimiller, Conrad Hildebrand, Geo N A Hiß, A J Huling, Andreas Jost, Henry Kilian, E Knoblauch, Jakob Kolb, August Krause, H Krummel, Henry Jackson Lause, P B Lansing, John Marthur, D H Metz, H L Miller, John Michael, George H Mull, — Neiter, M Neugen, D Oettinger, Richard W Phebus, H W Pomplitz, Thomas Potter, John Reimeck, Jakob Röder, Julius Rone, J A Roß, Jos H Rose, Chas Rullmann, John Schultz, Wm H Santorn, J M Schrver, Henry H Schoveder, Michael Scherin, P Sohl, Robert Soden, J W Stapler, Otto Schwarz, R Tatem & Comp, George Temple, Wm Thomas, W Thies, Henry Ulrich, A P Van der Mast, Wm Vannormann, T Von Gelder, Louis Waltermeyer, Gottlieb Wagner, Wm L Waring, Otto Wekermann, G Westphal, Jos R Werning, T Weil, Aug Wißmann, Joh Wehner, H Worthmann, W H Zeiler.

Baltimorer Viehmarkt.

(Für den „Deutschen Correspondenten" berichtet.)
Büreau der „Maryländer Vieh-Waage,"
Baltimore, den 6. August 1874.

Rindvieh. — Der Markt eröffnete diese Woche lebhafter und einen vollen ¼ Cent höher, als letzte Woche, für die besten Sorten; doch waren die besten Sorten an Qualität kaum so gut, als in der vorhergehenden Woche. Im Ganzen waren mehr Ochsen besserer Qualität auf dem Markte, als in voriger Woche, und wurde für dieselben in einigen Fällen ein Aufschlag von ¼ Cent erzielt. Das Steigen der Preise für die besseren Sorten bewirkte eine bessere Geschäftsstimmung bei den anderen Sorten, welche eine Zeitlang gut in Nachfrage waren bis nahe zum Schlusse des Marktes, wodann in verschiedenen Fällen niedrigere Raten als vorige Woche acceptirt werden mußten. Mehrere hundert Stück blieben unverkauft, welche entweder in's Land als Zucht-Ochsen oder östlich auf's Risiko der Eigenthümer geschickt werden.

Die Preise variirten, wie folgt: beste Sorten 5⅝ bis 6⅜ Cts.; die gewöhnlich als erste Qualität notirten 4½—5⅜ Cts.; für mittlere oder gute (fair) Qualität 3¾ bis 4¼ Cts.; ordinäre dürre junge Stiere, Ochsen und Kühe 3 bis 3¾ Cts.; allgemeiner Durchschnittspreis des heutigen Marktes 4¾ Cts.; äußerste Preisraten 3 bis 6⅜ Cts.; die meisten Verkäufe geschahen zu 4 bis 5¾ Cents.

Von der Zufuhr kamen 1007 Stück von West-Virginien, 600 von Virginien, 483 von Ohio und 69 aus Maryland.

Gesammtbetrag der Zufuhr für diese Woche 2114 Stück, vorige Woche 1693 Stück (in der vorjährigen Parallel-Woche 1609). Von den Vorräthen kamen 1025 Stück Rindvieh in die Hände von Baltimorer Metzgern, 49 Stück wurden an Washingtoner Metzger und Landhändler, 292 Stück an Händler aus York Co., Pa., und 309 Stück an Spekulanten aus dem Osten verkauft.

Gesammtverkäufe diese Woche 1675 Stück Rindvieh, vorige Woche 1362 (in der Parallel-Woche des vorigen Jahres 1280 Stück).

Milchkühe. — Wir notiren Milchkühe zu $30 bis $45 pro Stück. Vorrath groß.

Schweine. — Die geringe Zunahme der Zahl der Zufuhr, welche Anfangs dieser Woche auf den Markt kam und meistens aus ordinären Schweinen bestand, bewirkte einen temporären Rückfall der Preise, und dieselben fielen auf 9¾ Cents für die besten Sorten, von denen nur wenig vorhanden und dieselben bald veräußert waren. Am Dienstag erholten sich die Preise wieder und wurden seitdem gut behauptet; der Markt schloß fest.

Wir notiren beste Schweine diese Woche zu 9¼ bis 10 Cents, ordinäre und mit Gras gefütterte zu 8¼ bis 9 Cents pro 100 Pfund Netto-Gewicht.

Gesammtzahl der Zufuhr 8846 Stück, gegen 6947 Stück in voriger Woche und 6903 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Schaafe und Lämmer. — Beinahe die Hälfte der diesswöchigen Zufuhr bestand aus Schaafen, die, sollte der hiesige Markt nicht Vortheile genug bieten, für New-Jersey bestimmt waren, wohin sie denn auch geschickt wurden. Der hiesige Markt war etwas lebhafter, als in voriger Woche, trotzdem weniger Schaafe an östliche Händler verkauft wurden. Die Nachfrage aus dem Lande glich den Unterschied aus und die Preise wurden gut behauptet.

Wir notiren diese Woche gute bis beste Schaafe zu 4 bis 4¾ Cents und beste bis Extra zu 4¾ bis 5 Cts. pro 100 Pfund Brutto-Gewicht. Lämmer brachten von $2.25—$3.75 pro Stück, je nach der Qualität. Zucht-Schaafe $2.50 bis $3.50 pro Stück; ordinäre do. zu $2 bis $2.50.

Zufuhren diese Woche 7454 Stück gegen 6359 Stück in der vorigen Woche und 6700 Stück in derselben Woche des vorigen Jahres.

Börsenbericht.

Stand des Marktes,
berichtet von **Wm. Fischer & Söhnen**, Nr. 32, Southstraße, Nachmittags 5 Uhr.

	Ang.	Verl.		Ang.	Verl.
Va 6r alte	28	—	Westl M Bahn		5
Va 6er neue	38	40	Parkersb B Akt	5	
Va def Certif.	9¾	10	Centr Ohio Akt	41½	42½
Va Consols 6er	52	52½	Centr Ohio pref	41	—
Missouri 6er	93	93½	St Paß B Akt	19	20
N-Carl 6r alte	18	—	Balto Catonsv	10	15
N-Carl 6r neue	20	—	Md Mut Ins Co	28½	—
N-Carol spel.	—	10	Firemen's Ins	40	—
S-Carol 6er		11	Asso Feuer Vers		6
Tenn 6er alte	55½	—	Nat Feuer Vers	13¼	—
Tenn 6er neue	54	56½	How Feuer Vers		6¾
Louisiana 6er	42	—	B O B 6r '75	100	—
Stadt 6r '75	—	102	B O B 6r '80	100	—
Stadt 6r '84	100	—	B O B 6r '85	101	—
Stadt 6r '86	—	101½	N W Ba 3. gar	92	101¾
Stadt 6r 1900	100	—	Pittsb Conn 7r	85⅞	86
Stadt 6r '90 C	101⅜	101½	N C B 6r '77	90½	—
St-Park 6r '90	100⅜	—	N C B 6r '85	—	92¾
Park-Verb 6r.	—	102½	N C B 6r 1900	90	90½
Stadt 6r '92	100	—	N C B gold 6r.	92½	93
Stadt 6r '93	100	—	Centr O 1. Mtr	92¾	—
St 6r exempt.	104	—	W Md 1. M '90	80	85
Stadt 6r 1900.	100	101	W Md 2. gar.	—	100
Stadt quar 5r	81	84	W Md 2. pref.	60	—
St Memphis 6r	43	47	Mar. & Cin. 7r.	101	—
Bnk of Balto.	126	130	Mar&Cin 2. M	92⅝	93
Bank of Com.	15	18	Mar&Cinc 3. 8r	74⅝	74¾
Chesapeake Bk	29	—	Rich&Dan 1. M	64	70
Citizens' Bank	13⅜	13½	O Alx&Ma's 7r	81	—
Fars' Bnk Md	30	—	O'ge&Alx 1.	89	—
Far& Merchts'	46½	48	O'ge&Alex 2.	80½	81
Fars&Plts' Bk	37	—	O'ge&Alx 3. 8r	80	—
Franklin Bnk.	11	12½	O'ge&Alx 4.	73½	74
Howard Bank	8		Va&Tenn 2. 6r	—	77
Marine Bank	—	35½	Va & Tenn 8r.	—	81
Mechanics' Bk	11	11½	Central Pacific	88	90¼
Merchts' Bnk.	117	120	Union Pacific.	82½	—
1. Nat Bank.	133	—	Baltimore Gas	165	—
2. Nat Bank.	133	—	Balto Gas Cert	102	103
3. Nat Bank.	98	100	George Creek.	—	150
Centr Nat Bk.	102	—	Union Manf Co	28	—
Nat Exch Bk.	105½	107	Canton Co.	48	—
People's Bank	20	—	Reisterst Turnp	2½	3
Union Bank.	63½	64	Frederik Turnp	1	1¼
Western Bank	31½	—	Santa Clara M	8	8¼
B O R Aktien.	167	169	Atlantic Coal	2.35	2.40
B O R pref Ak.	—	100½	Peoples' Gas.	22⅜	22½
W zw B O B.	—	175	Balto Warehse	21¾	22
N C B Aktien.	34½	35			

New-Yorker Markt.

Gold auf der Straße	109⅞
Ver. St.-81er	118¾
„ 5.20er, 1862er	111
„ „ 1864er	115⅜
„ „ 1865er	116⅞
„ „ „ neue	116¼
„ „ 1867er	117⅝
„ „ 1868er	117½
„ 10.40er	113¼
Ver. St. neue 5 per Cent	111⅞
Vert St. Currency 6er	117½
Missouri 6r.	92¾
Han. und St. Joe Debt	92
Tennessee 6r, neue	75
„ „ X Coupons	75
Nord-Carolina 6er, neue	13
„ „ X Coupons	25
„ „ Speztaltax	9
Virginia 6er, neu	30
„ „ Deferred	10
Alabama 5r	
Süd-Carolina, alte	25
„ neue, Jan. und Juli	
Central-Pacific 6er	90½
Union Pacific 6er	84½
Canton	70
Western Union Telegraph	74½
Quicksilber Mining	28
Wells, Fargo & Comp.'s Expreß, neu	73⅜
Pacific Mail	45¼
Adams' Expreß	109
Ver. St. Expreß	67¼
Am. & Merchant's Union	61
Cleveland, Col. & J. C.	15⅞
N.-Y., Central & Hudson River R. R.	100⅞
Erie	32
Erie Railroad, Pref'd	49⅛
Harlem	124
Reading	
Lake Shore	72½
New-Jersey Central R.	106
Cleveland & Pittsburg R.	89
North Western	37½
Rock-Island	9⅜
Mil. und St. Paul	33⅞
Toledo und Wabash	35⅝
Ohio und Mississippi	24¼
Hannibal und St. Joseph	27

Baltimorer Markt-Berichte.

(Täglich berichtet für den „Correspondenten.")

Engros-Preise.)—Baltimore, 6. Aug. 1874.

Mehl (Waizen-, Roggen-, Mais-):		
Howardstr.-Super- und Extra-Mehl	$4 25	—$4 75
„ Shipping-Extra	5.25	— 5 50
„ gutes bis ausgew. Extra	5 75	— 6 00
„ Family	6.25	— 8 25
Ohio- und Indiana-Super	3 90	— 4 75
„ gewöhnliches bis Fair-Extra	5 00	— 5 50
„ gutes bis ausgewähltes „	5 75	— 6 00
„ Family	6 25	— 7 50
City Mills Super	4 25	— 4 75
„ Stand Extra	6 00	— 6 50
„ Shipping Brands Extra	7 00	— 7 50
Patapsco-Family	9 50	— 0 00
„ Extra	9 00	— 0 00
Reservoir-Family	9 50	— 0 00
„ Extra	9 00	— 0 00
Chesapeake-Extra	8 75	—00 00
High Grade-Extra	8 75	—00 00
Hockley	8 75	—00 00
Wood & Smith's Family	9 50	— 0 00
Greenfield's Family	9 50	— 0 00
Welch's Family	9 50	— 0 00
Roggenmehl	4 50	— 5 00
Maismehl (City Mills)	3 75	— 4 25
Alkohol, 95 Prozent	1 80	— 1 90
„ Cologne Spirits	1 80	— 1 90
Asche, Potasche	6 75	— 7 00
„ Perlasche	11 00	—12 00
Bauholz, Tannenbretter	26 00	—22 00
„ Bill Stuff	30 00	—32 00
Oberländische		
Baumwolle, ordinäre	12	— 15
„ gute ordinäre	15¼	— 15½
„ Low Middling	15¾	— 16
„ Middling	17	—
Besenkorn	6¾	— 7
Blei, Fremdes Pig Gold	6½	— 6¾
„ Bar, Pipe und Sheat	10¼	— 16½
Bohnen, New-York	2 50	— 0 00
Brod, Navy	6¼	—
„ Pilot	7½	—
„ Wasser-Cracker	8	—
„ Soda-	9	—
„ Zucker-	10	—
Butter, Glades, je nach Qualität	—	—
„ New-York	—	—
„ westliche Roll	24	— 25
„ westl. gepackte	21	— 23
„ frische Md. und Pa. Land	40	— 45
„ beste Dairy	40	— 50
Chemikalien, Caustic Soda	7¼	— 7½
„ Soda-Asche	3¼	— 3½
„ Sal Soda	2¼	— 2½
„ Bi-Carb. Soda	6	— 6¼
„ Bleichpulver	2½	— 2¾
Cotton-Duck, Duck Nr. 1, 2, 3	39	— 43
„ Yarns	31	— 49
Dachschindeln, Nr. 1	12 00	—
„ Nr. 2	7 50	—10 00
„ Saps	6 00	— 7 50
Eier	20	— 23
Eisen, Pig, Am. Anth., Nr. 1	35 00	— 0 00
„ Nr. 2	33 00	— 0 00
„ Nr. 3	31 00	— 0 00
„ Scotch Eglinton	41 00	—42 00
„ Glengarnock	00 00	— 0 00
Federn, gewöhnliche bis beste Sorte	50	— 65
Fische, Mackerelen Nr. 1, neue	18 00	—26 00
„ „ „ 2, „	13 00	—14 50
„ „ „ 3, med	11 50	—12 00
„ „ „ große	11 00	—11 50
„ Häringe, [illegible]	6 00	— 6 50
„ „ große Sgorespit.	5 00	— 5 50
„ „ medium	0 00	— 0 00
„ „ gibbed	4 50	— 5 00
„ „ Eastern Round	4 50	— 5 00
„ „ Box Nr. 1	25	— 30
„ „ „ geschälte	35	— 45

„ Hake pro 100 Pfd	2 50	— 2 75
„ Codfish, große	4 50	— 5 00
„ „ kleine	4 25	— 4 50
Futter, Mill Feed, Brown Stuff	23	— 25
„ Middlings, leicht	35	— 38
„ „ schwer	52	— 55
Getraide, Waizen, weißer, guter bis		
„ auserlesener	1 45	— 1 50
„ rother, ditto	1 35	— 1 43
„ Mais, weißer	92	— 95
„ ditto, gelber	79	— 81
„ Roggen	1 05	— 0 00
„ Hafer	68½	— 85
Gewürze, Inger	12	— 13
„ Muskatnüsse	1 05	—
„ Muskatblüthe	1 30	— 1 35
„ Allspice	11¾	— 12
„ Schwarzen Pfeffer	23	—
„ Cassia	27	—
„ Nelken	35	—
„ Ingwer	—	14½
Guano, Peruvianischer, Gold	67 50	—
„ Guanape	60 00	—
„ Südsee	50 00	—
„ Orchilla	30 00	—
Gyps	4 00	— 4 50
Harz, common	4 25	—
„ Nr. 2	4 25	— 4 50
„ „ 3	5 50	— 5 50
„ Pale	7 00	— 8 50
Häute, City-Kuh	10½	— 11
„ City-Stier	13	— 13½
„ Stier von Auswärts	12½	— 13
„ Buenos Ayres (Gold)	27	—
Heu, Pennsylvanien	22 00	—26 00
„ Nr. 2	00 00	—00 00
Indigo, Manilla und Madras	0 80	— 1 15
Kaffee, Rio (Gold)	20½	— 23½
„ Laguayra		—
„ Java		—
Kannenwaaren		
1 Pfd. Cove-Austern	80	— 2 05
2 „ „ „	1 75	— 225
1 „ Gewürz-Austern	1 40	— 150
2 „ „ „	2 25	— 235
Qt. Pickl. Austern, Glas	4 50	— 500
2 Pfd. Pfirsiche	2 25	— 235
3 „ „	3 20	— 3 25
2 „ Ananas	2 00	— 2 25
2 „ Tomatoes	1 75	— 1 80
3 „ „	2 20	— 2 30
2 „ Grünes Korn	2 00	— 3 00
2 „ Erdbeeren	2 25	— 2 50
2 „ Brombeeren	1 80	— 0 00
2 „ Grüne Erbsen	1 40	— 4 00
2 „ „ Bohnen	1 50	— 1 60
Brandy-Pfirsiche	2 50	— 3 50
Kartoffeln, an den Werften	90	— 1 00
Käse, verschiedene Sorten	13¾	— 15
Kupfer, Lake	24⅝	— 24
Lumpen, (gemischte und weiße)	4	—
Leder, Rough Skirting	30	— 35
„ Sloughtered Sohlen City	38	— 42
„ Country	36	— 39
„ Spanisches Sohlen	37	— 38
Lichte, Adamantine, leichte	12	— 14
„ Sperm-,	32	— 35
„ Patent-Wachs-,	41	— 42
„ Parafine-,	31	— 32
„ Imperial-,	32	—
„ hydraulisch gef.	13	— 19
Melasse, Cuba	38	— 41
„ Porto Rico	40	— 65
„ Muscovado	39	— 42½
„ English Island	40	— 52
„ New-Orleans	60	—
Nägel, 3d	4 25	— 4 50
Obst, Aepfel, geschnitzt	8	— 10
„ Quarters	6	— 7½
„ Pfirsiche, Quarters	6	— 6½
„ „ halbe	8	— 9
„ „ geschälte	12	— 16
„ „ medium	6	— 10
„ Brombeeren	10	— 11
„ Heidelbeeren	13	—
„ Kirschen ohne Kern	20	—
Oel, gebleichtes Patent-,	70	—
„ Winter-Sperm-,	1 85	— 1 90
„ Thran-,	70	— 75
„ Lard-,	70	— 75
„ Tanners-,	47	— 48
„ Leinsaam-,	97	— 1 01
Petroleum, gereinigtes	14	— 15
„ ungereinigtes leichtes	5	— 5½
Provisionen, Rindfleisch Meß Balto	17 50	—21 00
„ ditto Extra Balto	23 50	—25 50
„ Pork, Prime Meß	20 00	—
„ Schweinefleisch, Meß	15 00	—
„ ditto, Prime	00 00	—
„ ditto, Rump	17 00	—00 00
„ Bulk-Pork, Schinken	00 00	—00 00
„ ditto, Seiten,	10¼	— 10½
„ ditto, Schultern	7¾	— 8
„ geräucherte Seiten	11½	— 10⅞
„ geräuch. Schultern	8¾	—
„ geräucherte Schinken	15½	— 16½
Reis, Carolina'er	7¾	— 8½
„ Ostindischer	7	— 7¼
Saamen, Kleesaamen	9½	— 10½
„ Timothy	3 25	— 3 50
„ Flachssaamen	2 00	— 2 10
Salz, Turk's Island	33	— 35
„ Ground Alum	1 20	— 1 30
„ ditto feines	2 25	— 2 35
Schmalz, Baltimorer, Brls	12½	—
„ Westliches, Faß	11½	— 12
„ ditto Brls	00 00	—
Schrot	11½	— 12½
Seife, Oakley's	6	— 8
„ Oleine	10	— 15
„ Balto. braune und gelbe	8	— 12
„ importirte Castile	12½	— 14
Stärke, Perl	11	—
„ Kingsford	8½	— 9
Steinkohlen, Cumberland	5	—
„ Westmoreland u. Pa.	6 00	—
Südfrüchte, Orangen	0 00	— 0 00
„ Citronen	5 50	— 6 00
„ Kokusnüsse, Baracoa		—
„ „ San Blas	70 00	—
„ Rosinen	2 50	— 3 25
„ Feigen	12	— 16
„ Korinthen	6	— 7½
Stroh, Roggenstroh, pro Tonne	14	— 15
„ Timothystroh	00 00	—
„ Haferstroh		— 13
„ Maisstroh	00 00	—
Syrup, Calvert Crystal	60	— 65
„ Baltimorer Golden	54	— 58
„ Maryland	45	— 48
„ Monumental		—
„ Chesapeake	44	— 47
„ Canton Golden	32	— 35
„ Merchants'	31	— 34
„ Sugar House	29	— 32
Taback, Maryland frosted	3 00	— 4 00
„ „ sound ordinärer	4 50	— 5 60
„ „ guter ordinärer	5 50	— 6 40
„ „ middling	7 00	— 8 00
„ „ guter bis fein red.	9 00	—12 00
„ „ fancy	13 00	—15 00
„ „ upper Country	4 00	—20 00
„ „ Grd. Leaves, neue	3 00	— 9 00
„ Ohio, inferior bis grd. com	4 00	— 5 00
„ „ greenish und brown.	5 50	— 7 00
„ „ med. bis fine red.	7 50	—11 00
„ „ com. bis med. spangl.	7 00	— 9 00
„ „ fine spangled bis gelb	10 00	—15 00
„ Kentucky, com. bis goodl.	6 00	— 7 00
„ „ com. bis med. leaf	8 00	— 9 00
„ „ fair bis good	9 50	—11 00
„ „ good u. prime leaf	12 00	—15 00
„ Virginia, com. u. goodlings	5 00	— 7 00
„ „ com. bis med. leaf	7 00	— 8 00
„ „ fair bis good do.	9 00	—10 00
„ „ Selections (Exp)	11 00	—14 00
„ „ Rip. good bis fine	3 00	— 4 00
„ „ Primings	3 00	— 4 00
Taback (fabrizirter) incl. Steuer:		
„ gewöhnliche Pfunde	41	— 44
„ gewöhnliche halbe Pfunde.		—
„ Short Tens		—
„ Medium Pfunde	46	— 50
„ Medium halbe Pfunde, hell		—
„ Med. ½ Pfunde, dunkel	42	— 45
„ Black long, 10r	43	— 46
„ Gute Pfunde, hell	50	— 55
„ 10r und ½ Pfunde, do	45	— 48
„ feine und Fancy-Pfunde	60	— 80
„ 12-zölliger Twist, gewöhnl.	42	— 46
„ 12-zölliger Twist, medium	50	— 55
„ ditto, besten	56	— 60
Talg, City	—	— 9½
Terpentin, Spirits	79	— [illegible]
Theer	3 37½	— 3 62½
„ Country	—	—
Wachs	28	— 30
Whiskey, High Wines		— 1 00
„ Rye Whiskey	1 25	— 5 00
Wolle, gezupfte	35	— 40
„ gewöhnliche ungewaschene.	15	— 20
„ eine ditto	22	— 30
„ gewaschene Tub	40	— 45
Zucker, roher, versch. Sorten	7¾	— 10½
„ raff	8¼	— 14
Zwiebeln, pro Faß	6	—

DYSPEPSIN

DYSPEPSIN

und

Leber-Invigorator

kurirt

Dyspepsie, Leber-Krankheiten, Gelbsucht, Gallenkrankheit, Kopfschmerzen und Verstopfung.

Dieses ist eine ganz aus Vegetabilien bereitete Arznei, u. wenn irgend etwas bis jetzt Entdecktes obige Krankheiten kurirt, so ist es Miller's Dyspepsin. Man bemerke, daß wir es nicht als Universalmittel empfehlen, sondern nur für die obenbemerkten Krankheiten.

Es ist ungefähr seit 2 Jahren vor dem Publikum, und infolge der zahlreichen freiwilligen Zeugnisse können wir es als unübertreffbar empfehlen. Wir haben jetzt noch von dem ersten Falle zu hören, in welchem es nicht gewirkt hätte. Wer die verschiedenen Bitteren und andere Artikel ohne Erfolg gebraucht hat, versuche dieses, und wir sind so fest von der Wirksamkeit desselben überzeugt, daß wir willig das Geld zurückerstatten, wenn es keine Wirkung hat. Wir sind gut genug bekannt hier in Baltimore, daß wir dieses Anerbieten mit der Absicht machen, um es auszuführen. Versucht es, und nach dem Gebrauche einer Flasche werdet Ihr mit einem wohlbekannten Kaufmann dieser Stadt sagen: Es hat mir mehr als $1000 gutgethan und würde es gebrauchen, wenn der Preis $25 pro Flasche wäre. Wir haben die Erlaubniß, auf Verlangen, uns auf dasselbe zu beziehen.

A. J. Miller,
[Firma Davis & Miller,]
Baltimore, Md.

Preis $1 pro Flasche oder 6 Flaschen für $5.

Zu haben bei allen Droguisten und Apothekern (Sept26,12Mte,4v,t&w)

Ein goldenes Buch für Alle!

Die Schwächezustände und Geschlechts-Krankheiten der Menschen, und deren einzige gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der Deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cts. portofrei, sorgsam versiegelt, versandt. Adresse: German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Etablirt........1843

Gewehre.

Laufladende

Gewehre, Büchsen, Pistolen,
Apparate für Jäger,
Ammunition und Materialien für Gewehr-Fabrikanten u. s. w.
im Großen und Kleinen.

Gewehre auf Bestellung angefertigt, oder auf die beste Weise reparirt.

Alexander McComas,
Nr. 51, Süd-Calvert-Straße, Baltimore.
(März12,12Mte,t&w)

Warren's

Kalk-, Cement- und Gyps-Depot.

Beständig auf Lager

Bau-Kalk in Fässern oder in Orhoften zum Versenden, oder loose zum Bauen abgeliefert, im Großen und Kleinen.

Rosendale-Cement, calcinirter Gyps und Gyps zum Düngen zu den niedrigsten Preisen.

Ziegelsteine zu Brennerei-Preisen.

Nr. 18, Ost-Falls-Avenue, Baltimore.
(April1,13,12p,&w)

Düngmittel!

Hachtel's Ammoniated Super Phosphate, Bone, Potash &c.

für Rüben- und andere Sommer- u. Herbst-Saaten.

Joh. G. Hachtel & Comp.,
(Nov.1,13,t&w) **Nr. 14**, Bowly's Werfte.

Ein Patent-Kriegs- [illegible] Kalbleder, [illegible] $7.50. Alle Arten, eigner Fabrik, sind ferner vorräthig in **Nr. 48**, West-Fayettestr., 1 Thüre westlich von der Northstraße.
(Sept13,12Mt,t&w) **J. E. Lewis.**